

Volkstimme

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die Volkstimme erscheint täglich abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur (mit Ausnahme der Beilage Die Neue Welt): Ernst Wittmann, Magdeburg. Verantwortlich für Inserate: August Pavian, Magdeburg. Druck und Verlag von W. Pfannkuch u. Co., Magdeburg. Geschäftsstelle: Gr. Mühlstr. 3, Fernspr. 1567. Redaktion und Druckerei: Gr. Mühlstr. 3. Fernspr. für Redaktion 1784, für Druckerei 861.

Bezahlungsbedingungen: Einzelhefte (inkl. Fracht) 2 Pf., 25 Hf., monatlich 50 Pf. Der Preis in Deutschland monatlich 1 Exemplar 1.70 Mk., 2 Exemplare 2.90 Mk. In der Expedition und den Ausgabestellen vierteljährlich 3 Mk., monatlich 70 Pf. Bei den Postämtern 2.25 Mk. Bestellgeld. Einzelne Nummern 5 Pf., Sonntags- und Illustrierte Nummern 10 Pf. — Zusatzenummer: die sechsgeheftete Beilage 15 Pf., auswärts 25 Pf., im Heftenteil Seite 50 Pf. Post-Bestellungsliste Seite 50.

Nr. 99.

Magdeburg, Sonntag den 28. April 1907.

18. Jahrgang.

Die heutige Nummer umfasst 16 Seiten

Die bayrischen Landtagswahlen.

Am 31. Mai werden die bayrischen Wähler einen neuen Landtag zusammensetzen. Die Wahl hat über Bayerns Grenzen hinaus eine große Bedeutung, denn zum erstenmal wird in Bayern zur Landesvertretung nach dem direkten, geheimen, gleichen Recht gewählt. Damit ist ein vierzehnjähriger Kampf zugunsten des Volkes entschieden worden, ein Kampf, der von der bayrischen Sozialdemokratie entseffelt, immer aufs neue entfacht und unter ihrer Führung zum siegreichen Ende geführt wurde.

Nicht daß die Wahlrechtsfrage erst durch die Sozialdemokratie in den Landtag gebracht wurde. Nein, jahrzehntelang wurde dort von den bürgerlichen Vertretern in gemessenen Zeitabständen der schüchtern Versuch gemacht, das indirekte Wahlrecht zu beseitigen. Aber immer erfolglos. Denn vom System hing die Zahl der Sitze ab, die von den beiden „großen“ Parteien, den Liberalen und dem Zentrum, als ihr verbürgtes Eigentum beansprucht wurde. Ueber diese Zahl und die Verteilung der Sitze aber konnten sich die beiden „Großen“ nie einigen. Es blieb daher jahrzehntelang alles beim alten. Zum Landtag wurde indirekt, zum Reichstag direkt gewählt; bei den Landtagswahlen gaben 31 Prozent, bei den Reichstagswahlen fast 64 Prozent der Wähler im Jahre 1893 ihre Stimmen ab, das Interesse an dem Ergebnis der Reichstagswahlen wuchs von Wahl zu Wahl, der Anteil an den Landtagswahlen blieb beschämend klein. In 465 Gemeinden ist damals bei den Landtagswahlen kein einziger Urwähler zur Stimmabgabe erschienen, in 467 Gemeinden beteiligte sich nur je ein Urwähler. Im hochindustriellen Oberfranken, wo der Druck des Unternehmertums so stark war, daß sich keine Vertreter der Arbeiterklasse fanden, die das Risiko auf sich nahmen, als Wahlmänner gewählt zu werden, war damals in 126 Gemeinden kein und in 113 Gemeinden bloß ein Urwähler an der Urne erschienen.

Im Jahre 1893 erzwang sich nun auf dem Boden des veralteten Wahlrechts die Sozialdemokratie endlich den Eintritt in die bayrische Abgeordnetenkammer. Am Tage ihres Einzugs brachte sie einen vollständig ausgearbeiteten Wahlgesetzentwurf ein. Alle Parteien erklärten sich gegen diesen Antrag, der mit allen gegen 17 Stimmen abgelehnt wurde. Später brachte es ein neuer sozialdemokratischer Entwurf auf 53 Stimmen. Am 19. Oktober 1897 begründete Grillenberg einen neuen Antrag in einer glänzenden Rede. Diese Rede des Vorkämpfers der Sozialdemokratie in Franken war ein Schwanengesang, der wichtige Mann brach zusammen — am Abend, wenige Stunden, nachdem er dem neuen Wahlrecht Bahn gebrochen hatte, lag er auf der Totenbahn.

Das tragische Geschick Grillenbergers hinterließ einen tiefen Eindruck. Am Tage nach seinem Tode beschloß die bayrische Abgeordnetenkammer, „daß das direkte Wahlrecht gewährt, den Städten wie dem Lande die ihnen nach der Bevölkerungszahl zukommende Abgeordnetenzahl eingeräumt und eine Minoritätenvertretung nach dem Grundsatz der Proportionalwahl geschaffen werden solle“. Der Erfolg war damals kein tatsächlicher, denn die Kammer der Reichsräte, die im politischen Jargon Bayerns das Schleißzeug heißt, lehnte den Antrag als noch nicht reif ab.

Die Wahlrechtsbewegung war aber nicht mehr zu hemmen. Das indirekte Wahlrecht war nicht aufrechtzuerhalten, es war auch nicht weiter möglich, die Einteilung der Wahlkreise auf Grund der Ergebnisse der Volkszählung von 1875 bestehen zu lassen, wonach der ländliche Wähler das zwei- bis dreifache Wahlrecht des Städters hatte. Auch sonst hatte dieses Wahlrecht so vielen Widerstand, daß jedermann seine Unhaltbarkeit zugestand, und nur durch die Kritik der Reformvorschläge den Sieg des Rechtes und der Vernunft einhalten wollte. Den Gegnern kam der Umstand zugute, daß zur Abänderung des Wahlrechts eine Zweidrittelmehrheit erforderlich war. In der Legislaturperiode 1899 bis 1905 wurde in der Abgeordnetenkammer ein Wahlgesetz beschlossen, das den dringendsten Reformwünschen Rechnung trug. Die Sozialdemokraten und das Zentrum hatten zugestimmt, die Regierung war einverstanden, aber die Liberalen hatten das Zustandekommen der Zweidrittelmehrheit verhindert, weil sie zu große Mandatsverluste von dem neuen Wahlrecht befürchteten.

Die Neuwahlen von 1905 erfolgten im Zeichen der Wahlreform. Sozialdemokratie und Zentrum wünschten die Wahlreform, die Liberalen suchten sie — toem

auch nicht offen — zu hintertreiben. Es ergab sich die Notwendigkeit eines taktischen Zusammengehens von Sozialdemokratie und Zentrum zum ausschließlichen Zwecke, bei den Neuwahlen die erforderliche Zweidrittelmehrheit für die Wahlreform zu erzwingen. Unser Partei war dieses unsympathische Zusammengehen mit einer sonst stark beschiedenen Partei erleichtert durch die Zusicherung der Regierung, daß der neugewählte Landtag nach Erledigung des Budgets und des Wahlgesetzes aufgelöst werden würde, damit Neuwahlen auf Grund des neuen Wahlgesetzes stattfinden könnten. Die Wahlen ergaben das erhoffte Resultat; die Wahlrechtsfeinde konnten das Zustandekommen der Wahlreform nicht mehr verhindern, sie erklärten nun, daß auch sie mit der Verbesserung des Wahlgesetzes einverstanden seien, so daß es nach kurzen Kämpfen von beiden Kammern des bayrischen Landtags angenommen wurde.

Der wesentliche Inhalt des neuen Wahlgesetzes ist, daß jeder bayrische Staatsbürger wahlberechtigt ist, der am Wahltag das 25. Lebensjahr zurückgelegt hat, die bayrische Staatsangehörigkeit seit mindestens 1 Jahr besitzt und dem Staate seit mindestens 1 Jahr eine direkte Steuer entrichtet hat.

Da jedem deutschen Reichsbürger die Erwerbung der bayrischen Staatsangehörigkeit bei ganz geringen Kosten nicht verweigert werden kann und da die Steuerpflicht eine allgemeine ist, so ist der Kreis der Wahlberechtigten sehr weit gezogen. Die Gründe des Ausschlusses vom Wahlrecht sind die üblichen. Charakteristisch für Bayern ist, daß die Ableistung des Verfassungseides die unerlässliche Vorbedingung für die Ausübung des Wahlrechts ist. Unsere Partei suchte vergeblich die Ablehnung dieser Bestimmung durchzusetzen.

Die Wahlhandlung dauert von 10 Uhr vormittags bis 7 Uhr abends. Die Wahl ist eine geheime, der Stimmzettel muß in einem amtlich gestempelten Umschlag dem Wahlvorsteher übergeben werden. Der Wähler hat in einem vom Wahllokal getrennten Wahlgelle die Kubertierung seines Stimmzettels zu besorgen. Das aktive Wahlrecht bedingt die Wahlbarkeit des Abgeordneten.

Der Wähler gibt seine Stimme für den Abgeordneten und nicht für einen Wahlmann ab. Gewählt ist der Kandidat, der die Mehrheit der Stimmen, aber mindestens ein Drittel der abgegebenen Stimmen erhält, so daß Stichwahlen nur noch ausnahmsweise vorkommen können. Die Wahl wie die Ermittlung des Wahlergebnisses finden in voller Öffentlichkeit statt. In den ländlichen Wahlkreisen ist die Wählerzahl noch immer geringer als in den städtischen, doch ist die Differenz erheblich herabgemindert worden. In den meisten Wahlkreisen wird nur ein Abgeordneter gewählt, doch ist die Zahl der Wahlkreise mit zwei Abgeordneten noch immer erheblich.

Die Fortschritte gegenüber dem bisherigen Wahlgesetz sind große, wenn sie auch viele Wünsche unserer bayrischen Parteigenossen unerfüllt lassen. Die Möglichkeit der Wahlkompromisse besteht fort, wenn sie auch gegen den früher geltenden Zustand stark gemindert ist. Alle bürgerlichen Parteien haben seit Monaten die Sozialdemokratie umschmeichelt, damit sie sich zu einem Wahlbündnis herbeilasse. Aber diese Versuche sind gescheitert an dem mehrfach klar zum Ausdruck gebrachten Entschluß, in rein prinzipieller Weise vorzugehen. So wurde auf dem Parteitag zu Schweinfurt, so auf einer Landeskonferenz am 24. Februar 1907 beschlossen. Der wesentliche Inhalt dieser Resolution ist:

... Die sozialdemokratische Partei Bayerns tritt mit voller Selbständigkeit ohne jede Fühlung oder Verbindung mit andern Parteien in den Wahlkampf ein. Der Schweinfurter Parteitag erklärt es für selbstverständlich, daß diese Taktik von den Parteigenossen allerwärts unbedingt eingehalten wird und daß jedem Verstoß dagegen mit allen der Partei zur Verfügung stehenden Mitteln entgegengetreten werden muß.

Wie ein kalter Wasserstrahl wirkte dieser Beschluß. Nun haben die Liberalen mit den ganz reaktionären Bauernbündlern Wahlvereinbarungen getroffen. Auch das Zentrum hat sich zu manchen Geschäften bereit erklärt. Das wird aber die Sozialdemokratie stärken in der Wahlbewegung wie am Tage der Wahlmacht, am 31. Mai.

Große Fragen wird der neue Landtag der Lösung entgegenführen müssen. Eine umfassende Steuerreform soll vorgenommen werden, die Gehalte der Beamten sollen geregelt werden, die gänzlich veraltete Gemeindeordnung soll umgearbeitet werden, das Gemeindevahlrecht mit dem absoluten Monopol der Besitzenden soll durch ein modernes Anspruchs genügendes ersetzt werden. Für die Arbeiter in staatlichen Betrieben sollen gesetzliche Bestimmungen über

die Arbeitszeit, den Lohn und über die Vertretung ihrer Interessen geschaffen werden.

In seinem Wahlauftrag hat der Landesvorstand der sozialdemokratischen Partei Bayerns einen Appell an die Genossen gerichtet, mit aller Kraft für die Schaffung eines wahren Volkshauses zu wirken. Der Auftrag schließt mit nachstehenden Sätzen:

Einer verstärkten sozialdemokratischen Vertretung in der Abgeordnetenkammer bedarf es zur Erreichung dieser Ziele. Und so wenden wir uns an die Genossen der Wähler in der Überzeugung, daß kein Parteigenosse, kein wahrhaft fortschrittlich Gesinnter in Bayern der Pflicht untreu werden wird, die ihm das unter so viel Mühen erkungene neue Wahlrecht in Bayern auferlegt.

Auf zur Vorbereitung der Wahl, auf zur Agitation und Auffklärung des Volkes, damit der 31. Mai 1907 ein Tag des Erfolges werde für das werktätige Volk, für die Kultur und den Fortschritt auf allen Gebieten in Bayern!

Die organisierte, geschulte, von den gegnerischen Parteien zum Klassenkampf aufgepeitschte Sozialdemokratie Bayerns wird am Wahltag ihre Pflicht tun. Das in seinen Grundlagen völlig veränderte bayrische Wahlrecht wird eine stark umgestaltete Abgeordnetenkammer schaffen, in der die hoffentlich erheblich verstärkte Sozialdemokratie dann eine der charakteristischen Erscheinungen des neuen Volkshauses bilden wird.

Politische Uebersicht.

Magdeburg, den 27. April 1907.

Die Majestätsbeleidigungs-Prozesse.

Das kaum mehr Erwartete ist doch noch geschehen. Dem Reichstag ist der Gesetzentwurf über die Einschränkung der Majestätsbeleidigungsprozesse zugeworfen. Er hat folgenden Wortlaut:

Die Beleidigung ist nur dann auf Grund der § 95, 97, 99, 101 strafbar, wenn sie böswillig oder mit Vorbedacht begangen wird.

Die Verfolgung tritt, sofern die Beleidigung nicht öffentlich begangen ist, nur mit Genehmigung der Landesjustizverwaltung ein; für den Bereich der Militärstrafgerichtsbarkeit ist nur in Friedenszeiten die Genehmigung erforderlich, und steht deren Erteilung der Militärjustizverwaltung zu.

Die Verfolgung verjährt in sechs Monaten. Ist die Strafbarkeit nach Abs. 2 ausgeschlossen, so finden die Vorschriften des 14. Abschnitts des Strafgesetzbuchs Anwendung.

Welche Milderung bedeuten nun diese Vorschriften für den bestehenden Rechtszustand? Der § 95 betrifft die Beleidigung des Kaisers oder des Landesherren, Strafe von 2 Monaten bis zu 5 Jahren. § 97 behandelt die Beleidigung von Mitgliedern des Landesherrlichen Hauses oder des Regenten, Strafe 1 Monat bis 3 Jahre. § 99 Beleidigung eines Bundesfürsten, Strafe 1 Monat bis 3 Jahre. § 101 schließlich betrifft die Beleidigung eines Regenten eines fremden Bundesstaates, Strafe 1 Woche bis 2 Jahre, Ueberall Gefängnis oder Festung. In den Fällen der § 99 und 101 tritt die Verfolgung nur mit Ermächtigung des Beleidigten ein. In den beiden andern Fällen bedurfte es bisher keiner Ermächtigung oder höheren Genehmigung, sondern der Staatsanwalt leitete einfach das Verfahren auf Grund des Gesetzes ein. Die Verjährung erfolgte in 5 Jahren, wenn das Vergehen durch die Presse begangen war.

Der neue Entwurf billigt die Verjährungsfrist von 6 Monaten auch solchen Vergehen zu, die nicht durch die Presse begangen sind. Er macht „Böswilligkeit“ oder „Vorbedacht“ zur Bedingung der Anwendbarkeit der Majestätsbeleidiger. Wer aber die Majestät nicht böswillig und ohne Vorbedacht beleidigt, bleibt keineswegs straflos, sondern er wird bestraft auf Grund des 14. Abschnitts des Strafgesetzbuchs (§ 185, 186, 187 des Strafgesetzbuchs) mit Geldstrafe oder Gefängnis bis zu 3 Jahren!

Damit wird ein Prinzip des russischen Strafgesetzbuchs in die deutsche Strafgesetzbuchgebung übertragen. Das russische Strafgesetzbuch sieht für Majestätsbeleidigungen, die von ungebildeten, politisch unwissenden Personen aus Leichtfertigkeit begangen werden, verhältnismäßig geringe Strafen, geringere als die Strafmaxima der § 185—187 vor, um Majestätsbeleidigungen, die von „Politikern“, also „böswillig“ und „mit Vorbedacht“ begangen wurden, desto härter zu ahnden.

Die politische Kritik gewinnt durch die Reform der deutschen Majestätsbeleidigung auch nicht einen

Finger breit neuer Freiheit. Ganz im Gegenteil besteht die Gefahr, daß die Majestätsbeleidigungsparagrafen, sobald sie nur mehr für „Böswillige“ und „Vorbedächtige“ gelten werden, mit desto größerer Schärfe angewendet werden könnten.

Selbst das im Privatkreise gesprochene Wort wird von der Drohung des Majestätsprozesses nicht befreit. Denn wenn es sich darum handeln wird, die für diesen Fall notwendige Genehmigung der Landesjustizverwaltung einzuholen, so wird die erste Frage sein, ob der Beleidiger ein Sozialdemokrat oder sonst eine politisch anrüchliche Person ist.

Die Bedeutung der Reform besteht also, abgesehen von der Verkürzung der Verjährungsfrist, durch die das Angebetene eingeschränkt werden soll, ausschließlich darin, daß den sogenannten „Nichtwählern“, den Indifferenten und politischen Trotteln, die ja auch mitunter im Klausurwild werden, einiges, nicht vieles durch die Finger gesehen werden soll. Praktisch hat es ja keine übergroße Bedeutung, ob die Bestrafung dieser Leute nach den § 95, 97, 99, 101 oder nach den § 185, 186, 187 erfolgt. Denn das Höchstmaß der Strafen ist gegen diese Leute nie zur Anwendung gebracht worden. Bei Majestätsbeleidigung kann man mit zwei Monaten davonkommen, bei einer gewöhnlichen Beleidigung aber mit einem Jahr hängen bleiben. Es wird also auch künftig die Möglichkeit bestehen, einen harmlosen Schwächer statt nach § 95 nach § 185 in harter Weise zu bestrafen.

Das ist der einfache Sachverhalt, und es erübrigt sich die Frage, was durch dieses Produkt der konservativ-liberalen Paarung für die Meinungsfreiheit in Preußen-Deutschland gewonnen ist.

Graf Bofadowsty hat jüngst im Reichstag ausgeführt, wie schwierig es sei, Reichsgesetze zu erlassen, deren Geltungsgebiet von der französischen und von der russischen Grenze reiche. Die Nachbarschaft der französischen Grenze tritt in dem neuen Gesetz nicht im mindesten in Erscheinung, desto deutlicher die der russischen; denn es ist ja aus dem russischen Gesetzbuch abgeschrieben.

In England gibt es sehr brutale Gesetze gegen die Freiheit der Meinungsäußerung, aber kein Mensch denkt daran, diese Gesetze zu reformieren, weil sie einfach seit einem Menschenalter nicht zur Anwendung gebracht worden sind. Selbst in Oesterreich, wo die Freiheit der Presse, wenigstens subjektiv, durch die Geschworenengerichte geschützt ist, und eine modern gekunnte Generation von Richtern heranwächst, empfindet man heute die Reform der Majestätsbeleidigungsparagrafen, obgleich sie härter sind als die deutschen, nicht bringend notwendig. Die liberale Praxis überwindet dort die barbarische Theorie.

In Preußen-Deutschland dagegen haben sich die Majestätsbeleidigungsprozesse zu einem politisch-moralischen Notstand entwickelt. Preußen-Deutschland ist das einzige unter den sich zivilisiert nennenden Ländern, in denen die Reform, richtiger die Beseitigung der Majestätsbeleidigungsparagrafen eine schreiende Notwendigkeit ist.

Diese Reform aber läßt so gut wie alles beim alten!

Auers Nachfolger.

Die Erwartungen, die in voriger Woche bei Erörterung der Reichstagsersatzwahl in Glauchau-Neerane an leitender Stelle gehegt und ausgesprochen wurden, sind erfüllt worden. Die Sozialdemokratie hat ihre alte Hochburg glatt gehalten. Hermann Mollenbuhler wird fortan auf Auers Platz im Reichstag sitzen.

Der Bagalkampf hat unsererseits nur acht Tage lang gedauert. Am Donnerstag voriger Woche wurde der Kandidat bestimmt; am folgenden Freitag ist er gewählt worden. Nichtsdestoweniger war der Kampf heiß, und mehr noch, er war turbulent und reich an Skandalen.

Die Mandatverluste, die die Sozialdemokratie am 25. Januar erlitten, haben den gegnerischen Parteien die Hoffnung eingegeben, das Niederreiten könne mit denselben Erfolgen weiter betrieben werden, wenn nur dieselben Mittel angewandt würden. Sie versetzten sich daher ganz ernsthaft zu dem Glauben, die Eroberung von Glauchau-Neerane sei möglich, wenn „intensiv gearbeitet“ und das kleine Heer der Nichtwähler an die Urne geschleppt würde.

Dem Glauben und der Hoffnung folgte die Tat. Ignaz Auers Reichmann war noch nicht der Mutter Erde übergeben, als schon die Hüter des Reichstagenverbandes in den Wahlkreis schwebten und die Vorarbeiten begannen. Amm war der Wahltag festgesetzt, als auf der ganzen Linie schon ihre Stinbombern blähten. Die Agenten der Nationalliberalen, die in der Person eines Dresdener Rechtsanwalts Claus den Kandidaten stellten, schloßen sich den Gemütsredern des Reichsverbandes an. In ihrem Verein und nach gleicher Geschäftsmethode wurden die politischen Felder abgegrast.

Der neueste alle Tril bestand darin, Sprengkolonnen zu organisieren, die in unsere Versammlungen eindringen mußten. In der Spitze der nationalen Heerführer stand jeweils ein hünenhafter polnischer Eröck, der die Aufgabe hatte, durch seine Reden, Ausreden und durch seine Gesten die sozialdemokratischen Reihen zu provozieren und zu Vergeßlichkeiten zu verleiten, die den Vorwand zur Auflösung geben und obendrein nach altem Sagen als Proben des „sozialdemokratischen Terrorismus“ und der „sozialdemokratischen Gewalttätigkeit“ verlesen angesehen, im Wahlkreis von Haus zu Haus verbreitet werden sollten, den anglichschen Spießern zum Grausen, der reinen nationalen Sache zum Heil. Im allgemeinen sind diese Verjuche an der Länge und Ausblütigkeit unserer Genossen gescheitert. Wo aber Versammlungsauflösungen erfolgten, erhielten die vorgelagerten Protokollanten keinen noch so geringen An-

laß, sich als Märtyrer ihrer erhabenen Vorkämpfer-Überzeugung beklagen und feiern zu lassen.

Diese entgegengesetzte Disziplin der „rohen ungebildeten sozialdemokratischen Ordentiere“ war schuld an der Tatsache, daß sich der Ordnungskandidat zwei Tage vor dem Wahltag öffentlich von den Agenten der Unordnung loslösen mußte. Womit nicht gesagt werden kann, daß er das Treiben auch im geheimen, für sich verurteilt hat.

Genug, so kurz der Kampf war, so wußt waren die Szenen. Aber die sozialdemokratischen Massen, die im Gotten-totten-Nummel des 25. Januar sich nicht verleiten ließen. standen auch am 26. April unerschütterlich zu der Sache und zu der Fahne, die seit 1867 mit alleiniger Ausnahme der Jahre von 1881 bis 1884 und 1887 bis 1890 über dem Wahlkreis geflattert hat. Ja, einige hundert, die im Januar abseits gestanden, stießen jetzt wieder zum Heere der Getreuen, während die Mannen der Ordnungsanarchie einige hundert Gotten-totten weniger zum Sturme sammelten.

Auer hatte bei der letzten Wahl 16 675 Stimmen erhalten, um 1674 weniger als im Jahre 1903. Auf Mollenbuhler sind am Freitag 17 165 Stimmen gefallen, um 490 mehr als vor vier Monaten, und nur noch um 1184 weniger als vor vier Jahren. Dagegen hat der bürgerliche Kandidat, der 1903 im Juni 7392 Stimmen und am 25. Januar d. J. 13 454, also 6062 Stimmen mehr erhielt, jetzt nur noch 12 710 Wähler zu sammeln vermocht, also um 744 Stimmen weniger als vor vier Monaten, wenn auch immer noch 5318 Stimmen mehr als vor vier Jahren.

Die Majorität des sozialdemokratischen Abgeordneten, die im Juni 1903 10 957 Stimmen betrug und am 25. Januar 1907 auf 3221 sank, ist jetzt wieder auf 4455 Stimmen gestiegen. Das Kaffernkartell wird sich nun wohl oder übel gesehen, daß der 17. sächsische Wahlkreis zu den uneinnehmbaren roten Kastellen gehört, und für die Zukunft danach keine Maßnahmen treffen. Unzre Genossen in Glauchau-Neerane haben ein mal die Landknechte des Reichs-Verleumdungs-Verbandes bei der „Arbeit“ beobachten können; zum zweiten Male wird ihnen der widerwärtige Anblick erspart bleiben.

Die Sozialdemokratie aber hat dank der Arbeit und der Tapferkeit der alten roten Garde von Glauchau-Neerane an Auers Statt einen parlamentarischen Kämpfer zurück-erhalten, der für manche wichtigen Parteifaktionen im Reichstag unentbehrlich ist. Den Genossen des 17. sächsischen Wahlkreises sei Dank dafür. —

Streng unter sich.

Im Reichstag wurde am Freitag der Militär-etat erledigt. Der unvermeidliche schlichte Mann aus Potsdam, Pauli, hielt seine unvermeidliche Werkstättenrede. Genosse Jubel geizelte dagegen das Schlimm der Lohndrückerei und Bestimmungsschnüffelei, das in den „sozialen Musterbetrieben“, die der Militärverwaltung unterstehen, floriert. Die bescheidenen Verbesserungen, die in den letzten Jahren vorgenommen worden sind, verdankt die Arbeiter-schaft der Militärverwaltungen in Spandau der unablässigen sozialdemokratischen Kritik. Schlimmer noch liegen die Dinge in Hanau, Siegburg usw. Unter den Positionen des Extraordinariums befand sich der Verkauf eines dem Militär-jiskus gehörenden Grundstücks an das Reserve-Offizier-Korps Berlin zu recht billigem Preise. Das Reserveoffizierkorps will sich dort ein Klubhaus oder Kasino bauen, um in strenger Trennung von dem gemeinen Bürgerhauf dort seine Feste zu feiern. Genosse Dr. Südekum kritisierte scharf die Forderung und das gesamte Reserve-offizierwesen, das wie ein Hohn auf das gebriessene „Volksgesetz“ wirkt. Auch der Freisinnige Dose schloß sich dieser Kritik an. Dagegen verwandelte sich Erzberger, der helden-hafteste Zeugnisverweigerer, in einen eifrigen Regierungsgesandten. Der Freisinn plüßerte diesmal vom Gotten-totten-Block ab; dafür zog das Zentrum mit Baufen und Kompetenz in die leergeordnete Stelle des Kaffern-kartells ein.

Ein Heft von Rücksichtnahme auf die Stenographen, Journalisten usw. betrug den Block, um 6 Uhr Vertagung zu beantragen. Am Sonnabend steht der Postetat und daneben die Robelle zum Reichsbeamtengesetz auf der Tagesordnung.

Skandaliszenen.

Das preussische Abgeordnetenhaus arbeitete am Freitag volle sieben Stunden, nur um am Sonnabend die Statberatung zu Ende zu bringen. Daß die Sorgfalt, mit der die einzelnen Positionen behandelt wurden, übermäßig groß gewesen sei, wird selbst der wärmste Verteidiger des preussischen Dreiklassenparlamentes nicht behaupten können. Zum Schluß gab es sogar die üblichen Skandaliszenen. Die Weisheit, die zu sehr ermüdet war, um weiter zu arbeiten, und zu ferngerichtet, um die Sitzung zu schließen, brüllte die Abgeordneten, die noch zu Wort kommen wollten, einfach nieder. Das Ziel, die Durchpfeifung des Kultus-etats, wurde damit gleichwohl nicht erreicht.

Der Etat der Berg-, Hütten- und Salinen-Verwaltung war rasch übergegangen, und auch der Justizetat konnte nach einigen unwesentlichen Bemerkungen über die Vorzüge des Privattestaments und die Niederlassung des Kammergerichts passieren. Der Kultus-etat gibt aber unter der Leitung des Herrn von Studt selbst den zahmen bürgerlichen Parteien des Landtags allzuviel Gelegenheit und Grund zur Kritik.

Zunächst wurden den Lehrern, die patriotisch genug sind, um belohnt zu werden, die Pfrundzulagen gewährt. Die freisinnige „Schereffremdlichkeit“ zeigte sich in einem Antrage auf Erhöhung dieser Bestimmungen, drang aber selbst in dieser Form in der Versammlung der Landparlament nicht durch.

Geräume Zeit nahm dann ein geländlicher Satz zwischen den Nationalliberalen einerseits, dem Zentrum, den Polen und dem Kultusminister andererseits in Anspruch, der sich um die Erlaubnis zur Niederlassung von zwei Franziskaner-Patres in Großbores in Oberschlesien drehte. Die Nationalliberalen protestierten gegen diese schändliche „kerikal-polnische Verfeuchung“, wie der schöne Ausdruck des grubengevalligen Abg. Volk lautete, und schimpften laut auf den Kultusminister, der vor den Kulturkampfwagen ein lahmes Pferd spanne und ein Opferdiges Automobil dahinter. Herr von Studt wurde groß, weil er nichts Besseres mußte, und Herr Dr. Friedberg (natl.) sittlich entriktet. Es war ein Schauspiel für Götter.

Der berühmte „schulfremdliche Block“ des Abgeordneten-Jaunes, Freikonervative, Nationalliberale und Freisinnige, brachte dann einen Antrag ein, der auf die Untersuchungen über die Aufnahmeprüfung in die Fortbildungsschulen hinwies, und die Regierung aufforderte, angeichts des traurigen Niefstandes der preussischen Volksschüler, der sich dabei gezeigt habe, Maßregeln zur Hebung der Volksschule zu ergreifen. Der Abg. Schiffer (natl.), der den Antrag begründete, nannte als zwei der vielen Ursachen, aus denen die Kinder des Proletariats in der Volksschule nichts lernen, die Ueberfüttelung mit religiösem Stoff und die geistliche Schulaufsicht. Dieses Ausprechen einer Tatsache war den Konservativen, dem Zentrum und ihrem getreuen Schildknappen, dem Kultusminister, höchst unangenehm. Unter schönen und nichtsagenden Redensarten vergruben sie den Antrag in die Unterrichtscommission.

Am Sonnabend soll die Durchpfeifung des Etats ihr Ende erreichen. —

Puttkamer geht wieder nach Kamerun!

Herrn Dernburgs „eiserner Befehl“ kehrt den wegen Pöfalschung mit 1000 Mark Geldstrafe und wegen seiner Eingriffe in das richterliche Verfahren mit einem Verweis bedachten Jesko v. Puttkamer als Gouverneur nach Kamerun zurück.

Der „Tag“ meldet: „Wie verlautet, wird Herr Jesko v. Puttkamer in etwa sechs Wochen auf seinen Posten als Gouverneur nach Kamerun zurückkehren.“

Herr v. Puttkamer, dem das amtliche Führungszeugnis „einen gewissen Gang zum Leichtsin“ bescheinigt, wird sich also über die verhängte Geldstrafe nicht sehr grämen. Sein Einkommen als Gouverneur beträgt zudem 32 700 Mark, er kann also die 1000 Mark als Geschäftskosten seiner kolonialen Kulturarbeit buchen, ohne daß deswegen eine Träne auf seine fleckenlos weiße Weste fällt.

Jetzt kann der disziplinarisch bestrafte Mann mit dem gewissen Gang zum Leichtsin und dem „unbezähmbaren Herrschastgefühl“, das ihm einer der Zeugen nachsagte, wieder nach Kamerun zurückkehren. Die Budgetcommission des Reichstags hat am Donnerstag eine zehnte Kompanie für Kamerun bewilligt. Der Empfang wird an Begeisterung nichts zu wünschen übrig lassen. —

Die russische Revolution.

Dumafassung.

Die am Freitag abgehaltene Sitzung beschäftigte sich nach einem Telegramm des Wollschischen Bureaus mit der Interpellation wegen der Gefangenenverfolgung in Niga.

Zahlreiche Redner gaben neue Schilderungen der in den Gefängnissen begangenen Mißhandlungen. Justizminister Schischegolowitsch erklärte, daß eine Untersuchung bereits angeordnet sei, und daß er weiter nichts zu bemerken habe, er sei indes erlautet darüber, daß die Berichte über die Grausamkeiten keinerlei Angaben enthielten über die Quellen, wo die Beweise zu finden seien. In Erwiderung auf Einwendungen der Abgeordneten Hesser und Pergament (Kadetten) ergriff der Minister dreimal das Wort. Die beiden Redner führten aus, die Duma habe die Regierung interpelliert, und dieser stehe nicht das Recht zu, Beweise von der Duma zu verlangen. Nach Schluß der Debatte wurde ein Antrag der Sozialisten und der Arbeiterpartei angenommen, ob die Regierung die Absicht habe, einige Beamten vor ihrer etwaigen Rehabilitierung durch die gerichtliche Untersuchung zu entlassen. Der Antrag wurde angenommen und die Sitzung darauf kurz nach 6 Uhr geschlossen.

Neue Nachrichten.

* Petersburg, 27. April. Der „Wost. Btg.“ wird gemeldet: Heute wird der Zar den Bauernabgeordneten der Rechte die von ihnen nachgesuchte Audienz gewähren. Die eigene Rechte hat versucht, sie zu ihrem Sprachrohr zu machen. Zu diesem Zwecke verfaßte der König Giodor eine Adresse, die die Bauern dem Zaren überreichen sollten. Darin wurde die Dumaauflösung und eine Wahlrechtsänderung verlangt. Die Bauernabgeordneten weigerten sich indes, diese Adresse zu unterzeichnen, und verfaßten eine neue, worin nur gesagt wird, daß die Bauern nicht Land genug haben. Diese Adresse wurde, wie mir heute ein konservativer Bauer mitteilte, gestern von 16 Bauernabgeordneten unterzeichnet. Diese Frontänderung der Bauern scheint die Rechte stark beschimpft zu haben.

* Petersburg, 27. April. Die Agrarkommission der Duma, die aus 99 Mitgliedern besteht, hat sich konstituiert. Sie wählte zu ihrem Präsidenten den Führer der Kadettenpartei, früheren Landwirtschaftsminister Kulter; von den drei Sekretären gehört einer der Rechten an, einer ist Kadett und einer Volksjournalist.

* Petersburg, 27. April. Gestern wurden die drei sozialistischen Zeitungen „Zemli i Prabo“, „Korobni Golos“ und „Korobnaja Prabda“ geschlossen. Ebenso wurde die gestrige Nummer des „Ausloje Enamta“, des Organs des Verbandes der wachst ruffischen Leute, konfiszirt. — In Karjun (Gov. Simbirsk) wurde der Kreispolitzei von einem ehemaligen Studenten des Veterinärinstituts durch drei Revolverkugeln schwer verwundet. Der Täter wurde festgenommen.

* Petersburg, 27. April. Eine Regierungsvorlage fordert in diesem Jahre die Zuschußung von 463 000 Rubeln, fast ebensoviele wie in den Kriegsjahren. Diese Vergrößerung der Präsenzstärke wird vom Kriegsminister einerseits durch inexplorische Zustände, andererseits durch die Notwendigkeit einer Verpfändung der ostasiatischen Truppen begründet. —

auf den lange gesuchten Brodoff. Weise weante begaben sich nun auf die Suche und entdeckten ihn auf dem Hinterboden eines Straßenbahnwagens. Sie sprangen auf, stellten sich als Kriminalbeamte vor und beschafften den Angeklagten. Der hatte aber keine Lust mitzugehen, wurde von dem Perron geholt, und da er sich wehrte, sollten ihm Handfesseln angelegt werden. Es gelang ihm aber, noch seinen scharf geladenen Revolver hervorzuziehen und in nächster Nähe auf Schmidt II abzufeuern. Da der Beamte sofort die Waffe ergriß, blieb es bei einem Schusse und einer Handverletzung des Schützenmanns Schmidt II. Der während der Verbrechen leistete noch weitere heftigen Widerstand und erklärte, hätte er bestimmt gewußt, daß es Kriminalschutzleute, die ihn festnehmen wollten, wären, hätte er erst sie und dann sich erschossen. Dies wiederholte er oft, auch noch, als ihm im Polizeibureau eine Wrehtlange und andre Diebeswerkzeuge abgenommen wurden. In der Untersuchungshaft simulirte er mit ziemlichem Geschick Geisteskrankheit, so daß er zur besseren Beobachtung in die Landesirrenanstalt zu Alt-Scherbitz gebracht wurde. Das Ergebnis war, daß sowohl der Gerichtsarzt Doktor Steferstein als auch der Dr. Schmidt aus Alt-Scherbitz zu der Ueberzeugung kamen, Brodoff sei ein Simulant. In der Untersuchungshaft machte sich der Mann ein Vergnügen daraus, sich oftmals dem Untersuchungsrichter vorführen zu lassen und jedesmal einen Diebstahl eingesehen, und zwar mit allen Einzelheiten. Diese Einbrüche, denn um solche handelt es sich hauptsächlich, werden aber nicht heute vor dem Schwurgericht, sondern später vor der Strafkammer abgeurteilt werden. Der Angeklagte behauptet, er habe keinen der Beamten töten wollen, sondern hätte nur einen Schreckschuß abgegeben. Der fragliche Schuß war ein Schrotschuß. Auf Grund der Verhandlung befanden die Geschwornen die Schuldfragen im Sinne der Anklage, demgemäß erkannte der Gerichtshof auf 4 Jahre Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust.

Landgericht Magdeburg.

Sitzung vom 26. April 1907.

Eine schändliche Tat. Der Arbeiterburche Bernhard Meier hier, geboren 1891, war in der Molkerei der Witwe Breidenstein beschäftigt und warf angeblich aus Nachsicht am 18. und 19. Januar d. J. in acht große Kannen mit Kindermilch eine Anzahl Giftkörner. Dadurch veranlaßte er, daß die Milch verändert wurde und Kinder nach dem Genuß erkrankten. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten wegen Sachbeschädigung zu 3 Wochen Gefängnis. Die Berufungskammer stellte diese im Wegfall und belegte ihn mit 60 Mark Geldstrafe ev. 20 Tagen Gefängnis.

Preiserei und Preissbillard. Am 16. November 1906 abends fand im Lokale des Gastwirts Otto Fahrtenkamp zu Subenburg, geboren 1861, ein Preisbillardspiel statt. Den ersten Preis, eine Cana, gewann der Dachdecker Rungart und ließ sie auf Zureben von andern Gästen nochmals auf dem Billard für 6 Mark ausspielen. Für Sicht sollten 50 Pf. und für die Führung des Biste durch den Wirtsohn ebenfalls 50 Pf. gezahlt werden. Es wurden daher 70 Lose zu je 10 Pf. ausgeben. Da aber ein Postkassener die Biste unentgeltlich geführt hatte, zahlte Rungart nach Schluß des Spieles nur 50 Pf. für Sicht. Darüber entstand Streit mit dem Wirt, der 1 Mark verlangte. Fahrtenkamp packte den Gast an dem Krage, ohrteigte ihn und warf ihn aus dem Lokal. Das Schöffengericht erkannte am 16. März d. J. wegen versuchter Nötigung in Verbindung mit Körperverletzung auf 30 Mark Geldstrafe ev. 6 Tage Gefängnis. Die Berufungskammer stellte die versuchte Nötigung nicht fest, wohl aber die Körperverletzung und verwarf daher die Berufung.

Diebstahl. Der Kappellmeister Robert Schmidt hier, geboren 1881, stahl in der Nacht zum 11. März d. J. aus dem Schuppen des Pferdehändlers Linje ein Kammergeschloß im Werte

von 40 Mark, brachte es aber nach der Entdeckung zurück. Den Angeklagten trafen wegen Rückfalldiebstahls 6 Monate Gefängnis.

Eine nette Geschichte. Die verehelichte Kellnerin Agnes Kurze geborne Mebes, hier, geboren 1871, hatte im November 1906 eine Magd aus Klein-Rodensleben gemietet, die sich an häßliche Eitten schwer gewöhnen konnte und sich deshalb mißlieblich machte. Als am 2. Februar d. J. morgens der Kurze'sche Sohn fragte, ob der Kaffee schon heiß sei, stippete die Magd mit dem Finger hinein, um ihn auf seinen Wärmegrad zu untersuchen. Während darüber ohrteigte der Ehemann Kurze die Magd, die dann wegief. Als sie zurückkam, ergriff Frau Kurze einen Schrubber und schlug die Magd damit auf die Nase. Bald darauf kam es zum Wortstreit und im Verlaufe desselben schlug Frau Kurze mit der Hand wieder auf die Magd los. Das Schöffengericht verurteilte die Angeklagte am 27. März d. J. wegen gefährlicher Körperverletzung zu 15 Mark Geldstrafe ev. 8 Tagen Gefängnis. Die eingelegte Berufung wurde verworfen.

M. Unkenntnis der sozialen Verhältnisse spricht aus der Begründung eines Urteils, das die erste Strafkammer des Chemnitzer Landgerichts gegen eine Maler'sche Frau wegen Geisteserkrankung hat. Die Angeklagte hat zehn Kinder, das erste steht zu erwarten. Der älteste Sohn ist verkrüppelt, weshalb es ihr erschwert ist, feste Stellung zu erhalten; er führte einige Ladendiebstähle aus und wurde deshalb zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis verurteilt. In dieser Untersuchungssache stellte es sich heraus, daß er seiner Mutter von dem gestohlenen Gelde 40 Mark gegeben hatte. Diese wurde nun wegen Geisteserkrankung unter Anklage gestellt und zu fünf Monaten Gefängnis und dreijährigem Ehrverlust verurteilt. In der Urteilsbegründung wurde ausgeführt, daß Not nicht die Triebfeder zur Handlungsweise der Angeklagten gewesen sein könne! — Wo soll auch in einer Arbeiterfamilie von zwölf Köpfen die Not herkommen? Die Arbeiter haben ja so hohe Löhne, daß sie kaum wissen, was anfangen mit dem vielen Geld!

Vermischte Nachrichten.

*** Leder aus Menschenhaut.** Daß Menschenhaut ebenso zubereitet, geerbt und zu dauerhaften Gegenständen verarbeitet werden kann wie die Haut vieler Tiere, ist gewiß eine nur wenig bekannte Tatsache. Tatsächlich aber liefert die Haut des Menschen ein ebenso zähes und dauerhaftes Leder, wie etwa die des Hundes oder Schweines, und der Gedanke, aus Menschenhaut Bijouterien, Büchereinbände oder andre Luxusartikel herzustellen, ist keineswegs neu; seine Ausführbarkeit scheitert nur an den Schwierigkeiten, Menschenhaut zur Verarbeitung zu erlangen und Arbeiter zu finden, die dies Material behandeln. Trotzdem gibt es viele Leute, denen es gelungen ist, Menschenleder zu erlangen; mit Stolz hüten sie dann ihren seltenen Schatz und der fromme Schauer, der andre bei dem Gedanken an die Herkunft dieses ganz geeigneten, bleichen, schmieglamen Stoffes erfüllt, ist bei diesen Liebhabern bald überwunden. Dr. William Hansell aus Philadelphia besitzt einen ganzen Reithattel, der völlig aus gegerbter Menschenhaut angefertigt und auf den er sehr stolz ist. Wie der „Scientific American“ mitteilt, ist dies übrigens einstweilen der größte aus Menschenleder gearbeitete Gegenstand, den es gibt. Es ist ein schöner, völlig weißer Sattel; wer ihn zuerst sieht, kommt überhaupt nicht auf den Gedanken, welch kostbares Material hier zur Verarbeitung gelangt ist. Der Sattel ist aus einer männlichen Haut gefertigt; Frauenhaut ist zarter, dünner und empfindlicher, und eignet sich nicht so gut zur Verarbeitung wie das „Mannsleder“. Die Menschenhaut kann auch mit dem Haar geerbt werden, dann wird die Epidermis nicht entfernt. So gefertigte Stalpe geben die besten Perücken. Natürlich kommt ein

ausgehärteter Sattel wie Menschenhaut nicht in den Handel; nur wenigen eigensinnigen Liebhabern gelingt es durch Zufälle, von dem kostbaren Leder hier oder dort ein Stück zu erlangen. Aber es gibt genug Kerle, die bei der einen oder andern Gelegenheit ein Stück erwerben konnten und dann ihre Instrumententast damit belegen ließen; manch junger Student der Medizin ist auf den Einfall gekommen, sich aus einem Stück Menschenhaut ein kleines Portemonnaie, ein Visitenkartentäschchen oder ein paar Kantoffeln anfertigen zu lassen; wenn es dabei gelang, einen Leberarbeiter zu finden, der sich nicht scheute, dieses Material zu präparieren und zu bearbeiten, so war dann meist die Verwunderung über die Fähigkeit, Stärke und Dauerhaftigkeit des Menschenleders groß. Ja, es gibt Patienten, die die Haut eines ihnen amputierten Gliedes zu Büchereinbänden, Gürteln und kleinen Bibelots verarbeiten lassen — als garres Souvenir der vergangenen Zeiten. — Uebrigens kann die Menschenhaut auch ungeschädigt verwendet werden, wie das Beispiel der herrschenden Klassen zeigt, die seit langem „Riemen“ aus der Haut des arbeitenden Volkes schneiden.

Eingefandt.

Für diese Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Handlungsgehilfen und -gehilfinen Magdeburgs! Wiederholt machen wir euch darauf aufmerksam, daß am hiesigen Orte schon seit einer Reihe von Jahren eine Verwaltungsstelle des „Centralverbandes der Handlungsgehilfen und -gehilfinen Deutschlands zu Hamburg“ besteht, der bereits 200 Mitglieder angehören, welche bereit sind, auf dem Boden des Klassenkampfes die miserablen Gehalts- und Arbeitsverhältnisse in unserm Berufe zu beseitigen. Ihr fühlt alle den entnervenden Druck der Lohnrechtlosigkeit und wünscht euch baldige Besserung der Verhältnisse. Dieselbe kann aber nur eintreten, wenn ihr euch selbst zu Herren eures Geschicks macht. Werft daher die Knechtschaft von euch, verlaßt die Harmoniebesetze, tretet mit ein in die Reihen eurer Klassen-Genossen und helft mit im Kampfe gegen Ausbeutung und Unfreiheit.

Seht euch die Gewerkschaften der übrigen Arbeiterschaft an, diese sind im steten Kampfe mit ihren Unterbrüdern groß und mächtig geworden, einst verachtet, werden sie heute schon gefürchtet und alsbald unüberwindlich sein.

Auch uns winkt eine frohe Zukunft, wenn ihr die Zeichen der Zeit zu deuten verstehtet und danach handelt. Nicht durch Bitten und Flehen, sondern im Kampfe werdet ihr euer Recht finden! Schmunzelnd sieht euch das Ausbeutertum, das euch durch Phrasen vom „besseren Stande“ betört, in der Ferne gehen, weis es doch, daß es davon Vorteil hat. Verlaßt auch die Harmonie-Vereine, die nur im Interesse der Prinzipalität errichtet oder dieser dienlich gemacht worden sind. Obwohl diese schon jahrzehntelang bestehen, haben sie euch noch keinen wirklichen Vorteil verschafft. Noch keiner dieser Vereine hat die Lohn- und Arbeitsverhältnisse zu bessern gesucht, sondern sich allenfalls nur mit Stellenvermittlung und Unterstützungskassen befaßt, die unzulänglich, euch keine wirkliche Hilfe und Besserung verschaffen konnten. Schließt euch daher uns an und verstärkt unsre Reihen, damit der Tag der Befreiung recht bald heranrückt.

Am Montag den 29. April, abends 8 1/2 Uhr, findet im „Sachjenhof“, Große Storchstraße 7, eine öffentliche Versammlung aller Gehilfen und Gehilfinen statt, in welcher die Kollegin Fräulein Regina Krauß aus Berlin über die Gehalts- und Arbeitsverhältnisse in den Warenhäusern referieren wird. Dort erscheint recht zahlreich und hört, welche Wege zur Besserung der Verhältnisse von uns empfohlen werden.

Die Ortsverwaltung,
J. U. G. A. Müller.

Lange & Münzer

51a Breiteweg 51a

Enorm billiges Angebot für

Damen- und Kinder-Hüte!

- Engl. Matrosenhut
modernes, farbes
Seffelt
55 Pf.
- Engl. Matrosenhut
mit Stacheln Band,
bester Bandgarnitur
mit Palatte
1.25
- Kinderhut
modernes, farbes
Seffelt, große Form
mit hoch. Bändern
1.25
- Kantta-Kinderhut
Kinderhut
mit Schiffsband
2.10
- Kinderhut
weiß und farbig
mit boller Seidenstoff-
lage und Koffeten
1.65
- Kinderhut
reich mit Seidenstoff
und Blumen garniert
2.35
- Damenhut
moderne Glodenform
mit voller Blumen-
ranke und Seidenstoff
4.95
- Damenhut
Capeline mit Säben-
stoff, Giffon ober
Band und Blumen
stolt arrangiert
**7.50 6.50 und
5.25**

Neuster Gummigürtel mit Metallband
75 Pf.

Neuster Gummigürtel mit modernstem
Patentverschl. 1.45

Unglaubliche Einfall.

Wegen Betrugs hatte sich am Donnerstag die Ehefrau Berna Schiffer vor dem hiesigen Landgericht zu verantworten. Die Angeklagte war Ende 1905 eine Heilung bei der in der Hauptstraße (St. Pauli) wohnenden Ehefrau B. ... als Dienstmädchen in Stellung. Während dieser Zeit wurde ihr bekannt, daß sich die erste Frau des Herrnmanns B. vor etwa 10 Jahren in schwangerem Zustand erschossen hatte, ferner daß Frau B. in ihrer pommerischen Heimat einen Jugendgeliebten mit Vornamen Hermann hatte, mit dem sie vor 24 Jahren in aller Ehrbarkeit verheiratet war. Die Kenntnis dieser beiden Umstände, sowie die überaus große Einfalligkeit der Frau B. benutzte die Angeklagte zur Ausübung einer Reihe kaum gläublicher Betrügereien. Als sie die Stellung bei Frau B. verlassen hatte, suchte sie ihre frühere Dienstherrin noch häufig auf und wußte ihr beizubringen, daß sie nützlichweise Geisteserregungen habe. Zunächst erzählte sie der Frau B., die verstorbenen erste Ehefrau des B. sei ihr erschienen und habe ihr mitgeteilt, sie habe im Himmel ein Mädchen geboren, mit dem sie sich nach im Himmelsgestirn befindet. Die fehlige Frau B. solle für beide das nötige Zeug beschaffen. Von oben sei bestimmt worden, sie solle nach der Heimat der Frau B. reisen, Herr B. sei nicht für sie bestimmt, sondern ein Mann mit braunen Augen. (Sobiel hatte die geriebene Betrügerin aus den gelegentlichen Erzählungen der Frau B. herausgehört, daß der jugendgeliebte braune Augen hatte.) Die Frau B. beschaffte das erforderliche Hellegeld. Die Schiffer blieb einige Tage fort, kam dann aber wieder und sagte, sie sei in Pommern gewesen und habe dort den Herrnmann getroffen, sie (Frau B.) belohne ihn auch noch später zum Mann. Hermann erscheine ihr (der Angeklagten) auch im Schloß. Er habe verschiedene Wünsche, die zunächst erfüllt werden müßten. Dann folgten weitere schwindelhafte Erzählungen über Mutter und Kind im Himmel. Das Mädchen, Eunike mit Namen, solle konfirmiert werden; Christus habe sich in das Mädchen verliebt und wolle sich mit ihm verloben. Eunike sei zwar erst 10 Jahre alt, aber im Himmel zählten die Jahre doppelt! Gott wolle die Verlobung nicht zugeben, Frau B. müßte erst 200 Mk. in den Himmel senden, dann käme die Verlobung zustande. Frau B. konnte nur 120 Mk. aufreiben. Darauf erklärte die Angeklagte, Gott habe vorläufig 80 Mk. von der Forderung abgelassen, diesen Rest müsse Frau B. aber in zwei Raten von 40 Mk. nachzahlen. Durch betrugte Erzählungen und durch von ihr abgeforderte Briefe, die aber angeblich himmlische Personen aus ihrem Bett geschrieben haben sollten, ergaunerte die Angeklagte von Frau B. etwa 1500 Mark bares Geld und allerlei Sachen: Kleidungsstücke, Mobilien, Schmuckgegenstände, Ringe usw. im Werte von etwa 400 Mk. Die Angeklagte gab sämtliche Betrügereien zu. Der Staatsanwalt beantragte gegen die Angeklagte 2 Jahre Gefängnis. Das Gericht erkannte auf 1 Jahr Gefängnis und 1 Jahr Ehrverlust. Die Untersuchungsakten wurden in Anrechnung gebracht.

Ein entsetzlicher Tod

Eines jüngerlichen Todes ist in Rudau ein Arbeiter gestorben, dessen Identität bis jetzt noch nicht festgestellt werden konnte. Bei einer Kohlenverladung vernahm eine Polizeipatrouille das Stöhnen und Schreien eines Mannes. Sie fanden am Rande eines mit Wasser gefüllten Grabens einen ohnmächtig gewordenen Mann, dessen Kopf sich noch am Grabenrand, dessen Körper sich aber schon im Wasser befand. Die Polizeisten zogen den Mann aus dem Wasser und bemerkten, daß der Körper des Ohnmächtigen über und über mit Blutsegen bedeckt war. Ärzte konnten nur den Tod des Mannes feststellen.

Blutkata.

In Rudau wohnhaft ist ein 20-jähriger Tagelöhner einen gleichaltrigen Kollegen mit dem er wegen einer Kellnerin in Streit geraten war, auf offener Straße. In der Nähe von Niederpleis überfiel der Dachdecker Klein aus Siegburg den Kaufmann Weder aus Siegburg und versetzte drei Schüsse auf ihn ab, die Weder schwer verletzten. Weder richtete Klein die Waffe gegen sich selbst und erschoss sich durch eine Kugel in den Kopf. Wegen Kindesmordes wurde in Rudau ein 17-jähriger Hebräer verhaftet. Die letztere hat das Kind ihrer Tochter erschossen. Am Mittwoch hat sich die Tochter in der Kasse des Postamtes durch Zerschneiden des Halses mit dem Kleiderbügel selbst das Leben genommen. Der Offiziersburche, der in Rudau unter dem Verdachte verhaftet worden war, mehrere Frauen durch Stiche verletzt zu haben, ist wieder in Freiheit gesetzt worden, da der Verdacht sich als unbegründet erwiesen hat.

W. Seifen, 27. April. Als der Arbeiter Jochheim heute wegen nach-Hause kam, erschoss er seinen Vater und schlug ihm mit einem Beil den Hinterkopf ein; dann durchschneidet er sich selbst den Hals. Der Vater war sofort tot; der Mörder ist schwerverletzt ins Krankenhaus gebracht worden. Der Schwerekte lebte länger von seiner Frau getrennt und ist erst seit einem Sterbekahre zu ihr zurückgekehrt. Der Grund der Tat sind wahrscheinlich Familienzwistigkeiten, vielleicht auch eine plötzlich ausgebrochene Selbstmord des Sohnes.

Wb. Essen (Ruhr), 27. April. In der vergangenen Nacht wurden in einem Hause der Kassenbote Julius Wogt und der Buchbinder Silgenier erschossen aufgefunden. Man nimmt an, daß Silgenier bei einem Streit aus Eifersucht Wogt erschossen und dann Selbstmord verübt hat.

Schwaffer.

Die Mar ist seit Freitag wieder um 40 Zentimeter gestiegen. Die Hochwassergefahr ist, da es seit Freitag morgen im Gebirge heftig schneit, nicht vorüber. Die Bewölkungen des Flusses an den Wasserkraftanlagen im Harz dauern fort. Die Dämme wurden dort stellenweise 60 und 150 Meter weit durchgerissen. Das Hochwasser fährt Stammholz, Steinblöcke, Geröll, weggerissene Stege, Kadaver von Wild und Haustieren; auch zwei weibliche Leichen wurden am Freitag nachmittag vorbeigeschwemmt. In Oberbayern und im Allgäu wächst das Wasser bei anhaltendem Regenwetter. Das Hochwasser forderte bei Tuzna in Obersteiermark drei Menschenleben. Ein Schulfahrer und zwei Arbeiter sind ertrunken.

Aprilschnee.

Wb. Karlsruhe, 27. April. Nach einem heftigen Sturm in der vergangenen Nacht, der großen Schaden an Bäumen angerichtet hat, herrscht seit heute morgen starker Schneefall.

Wb. Stuttgart, 27. April. Hier ist starker Schneefall eingetreten.

Wb. Koburg, 27. April. In der vergangenen Nacht und heute früh herrschte hier starker Schneefall. Die Thüringer Berge zeigen wieder ein winterliches Bild.

Wb. Remiremont, 27. April. Gestern abend ging hier ein heftiges, von Blitz, Donner und starkem Schneefall begleitetes Unwetter nieder.

Immer noch Erdbeben.

Aus Balparaiso wird gemeldet, daß am Morgen des 25. d. M. dort wieder drei heftige Erdstöße verspürt wurden. In Valdivia, wo schwere Regen niederfallen, sei die Lage sehr bedenklich. Die Ausbrüche kommen nicht vom Vulkan Parícuti, sondern von einer heißen Quelle auf ebenem Boden, die der Schmelzplatz von Explosionen von jüchtbarer Heftigkeit gewesen sei, durch welche das Land mit einer dicken Schicht von Sand, Schlacken und Asche bedeckt wurde.

Trog ärztlicher Gutachten verurteilt.

In der Nacht zum 3. Februar 1906 war der Dragoner Peters in angetrunkenem Zustande aus einem Lokal in der Bärwaldfstraße herausgekommen. Untenwegs ging er an dem Sergeanten Jahr vom Kaiser-Franz-Garde-Grenadier-Regiment vorüber, ohne ihn zu grüßen. Der Sergeant rief den Dragoner an, doch dieser antwortete nicht, sondern lief davon. Der Vorgezogene eilte hinter ihm her und erreichte ihn auch. P. versuchte sich nun loszureißen und stieß P. vor die Brust. Auf die Frage des Vorgezogenen, wie er heiße, antwortete er: „Knoblauch“. Zwischen dem Vorgezogenen und dem Untergebenen entstand schließlich ein kurzes Ringen. Mit Mühe konnte dann J. den Widerstreben nach der Wache der Franzosen-Kaserne transportieren. Noch im Portal des Kasernen-eingangs verfuhr der Dragoner zu entfliehen. Auf der Wache endlich kam er zur Ruhe. Vor seinen Augen mußten dann die Grenadiere, die ihn zur jüdischen Arrestanstalt transportieren sollten, die Gegend sehr ruhig und P. wurde auf die Folgen einer etwaigen Flucht aufmerksam gemacht. In der Prinz-August-von-Württemberg-Straße ergriff der Arrestant plötzlich die Flucht und lief in die Hagenheide. J. schmal riefen die eskortierenden Grenadiere „Halt“, aber vergeblich. Da trachteten kurz hintereinander vier Schüsse, und mit einem Aufschrei brach der Flüchtling zusammen. Eine der Kugeln hatte ihm eine Rippe zertrümmert und eine zweite das Becken zertrümmert. „Ihr seid mir nette Kameraden!“ rief der Schwerverwundete den hinzueilenden Soldaten zu. Lange Zeit schwebte P. im Garnisonlazarett zwischen Tod und Leben. Heute ist er ein lahmmer Krüppel. Am 28. Mai wurde er vom Kriegsgericht wegen Ungehorsams, Belügens eines Vorgezogenen, Widerlegung und Bejahrens im Ungehorsam zu einer Gefängnisstrafe von 1 Jahr und 14 Tagen Gefängnis verurteilt. Gegen dieses Urteil hatten sowohl der Angeklagte als auch der Gerichtsherr Berufung eingelegt. Der erstere hat um Freisprechung in einem Punkte der Anklage, der letztere forderte Verurteilung des Angeklagten wegen tätlichen Angriffs gegen einen Vorgezogenen und Erhöhung

der Gefängnisstrafe. Am 28. Juni verurteilte das Oberkriegsgericht des Gardekorps gegen P. Es kam zu dem Beschluß, die Sitzung zu vertagen und den Angeklagten auf seinen Geisteszustand hin beobachten zu lassen. P. war inzwischen längere Zeit in der Charitee und im Garnisonlazarett untergebracht. Gestern fand nun eine erneute Verhandlung vor dem Oberkriegsgericht statt. Es handelte sich hauptsächlich darum, festzustellen, ob bei dem Angeklagten der Schutz des § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs Anwendung finden könne. Das Gericht hat eine ganze Reihe ärztlicher Sachverständigen-Gutachten eingefordert. Ein von zwei Oberstaatsärzten eingegangenes Gutachten geht dahin, daß der Angeklagte infolge der erlittenen Kränkheiten und des genossenen Alkohols nicht zurechnungsfähig gewesen sei. Ein vom Generalarzt eingefordert Gutachten besagt gleichfalls, daß P. unzurechnungsfähig gewesen sei, und dem schließt sich ein gleichartiges Gutachten des wissenschaftlichen Senats der Kaiser-Wilhelm-Akademie an. Geheimrat Kraus von der Charitee, der gestern als Sachverständiger geladen war, betonte, daß sich der Angeklagte in einem Dämmerzustand befunden habe. P. stamme aus einer Epileptikerfamilie, und solche Menschen würden schon bei geringerem Alkoholgenuß in Dämmerzustände verfallen. Der ebenfalls als Sachverständiger vernommene Stadtarzt Dr. Stier kam in seinem ausführlichen Gutachten zu dem Schluß, daß sich P. in einem Kaufzustand befunden habe, der gänzlich anders sei als der Trunkenheit erreicht, den der § 51 des Reichsstrafgesetzbuchs fordere. Der Verteidiger Reichs-anwalt Ulrich führte aus, daß die sämtlich übereinstimmenden Gutachten zu der Annahme zwingen müßten, daß der Angeklagte für seine Handlungen nicht verantwortlich gemacht werden könne. — Das Gericht kam jedoch zu der Ueberzeugung, daß die freie Willensbestimmung des Angeklagten durch die krankhaften Störungen zwar sehr beeinträchtigt, aber nicht, wie es das Gesetz verlangt, vollständig ausgeschloffen war. Das Urteil gegen P. lautet auf 1 Jahr und 1 Tag Gefängnis. Das Oberkriegsgericht wird für den Angeklagten ein Gnadengeuch einreichen.

Vereins-Kalender.

- Central-Franken- und Bierkaffe der Tischler, Filiale Vöckau. Mitgliederversammlung am Montag den 29. d. M., abends 8 Uhr, im Restaurant Balzer, Klosterbergstraße 5. 752
- Verband der deutschen Schmiede. Sonntag den 28. April, vorm. 11 Uhr, öffentl. Versammlung bei Nachfeld, Knochenhauerufer 27/28.
- Krankenkasse der Wagenbauer, Filiale Sudenburg. Am Sonntag den 28. April, vormittags 11 Uhr, Versammlung bei Albert Naumann. 757
- Naturheilverein Vöckau. Dienstag den 30. April, abends 8 1/2 Uhr, Frauen-Vortrag im „Schwarzen Adler“. 553
- Neue Neukirchlicher Arbeiter-Gesamtverein. Montag den 29. d. M., abends 8 1/2 Uhr, Uebungsstunde beider Chöre im „Weißen Hirs“, Friedrichsplatz. —
- Wernigerode. Sonntag den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr, Fabrikarbeiter-Versammlung im „Volksgarten“ für Wernigerode und Jßenburg. 754
- Schönebeck. Radfahrerverein „Frisch auf“. Am Sonntag Tour nach Eickendorf—Welsleben—Dobendorf—Magdeburg. Abfahrt 7 Uhr morgens von „Werner Restaurant“, Königstraße 16. 557
- Schönebeck. Frauen- und Mädchen-Bildungsverein. Montag den 29. d. M., abends 8 Uhr, Mitgliederversammlung i. d. „Reichshalle“.

Briefkasten.

- R. 2. 4. 1. Zu verlangen hat die Familie, wenn es sich nicht etwa um eine Uebung handelt, nichts. 2. Wenn die Gemeinde in diesem Fall Unterstützung zahlt, wird sie auch Bedingungen stellen. 3. Wie sollten wir das wissen? Die Armenverwaltung muß ja schließlich eingreifen, weil sie die Kinder doch nicht verhungern lassen kann. —
- Wischerleben, D. G. Dr. med. Thejing, Große Marktstraße 13.
- Quittung. Für die Schauerleute in Hamburg gingen ein: Borgellanarbeiter Neustadt 10 Mark, Lederarbeiter Neustadt 10 Mark, Arbeitersekretariat. —
- Zur Beachtung! Die Volksschul-Besuchler für Magdeburg sind jetzt erschienen. Die Oberstufe kostet 2 Mark, die Unterstufe 1,80 Mark. Buchhandlung Volksstimme, Große Münzstraße 3.

Achtung!
Dinge meine Schuhmacher-Reparatur-Werkstatt in empfindlicher Erinnerung. 1853
Am 1. Mai bleibt mein Geschäft geschlossen.
Wib. Kubsch, Hafenstr. 7.
Damenuhr
hochlegant, mit langer Kette, für 12 Mk. zu bez. Ritterstr. 1b, I. r.

ist das
Globin beste, feinste
Schuhputzmittel
überall erhältlich

Ganz neu!
Albert Gottschalk
(Inhaber: J. Floss)
Buckau 3967
Signes Rabattsystem.
Bei Einkäufen verlange man meine eignen Rabattmarken.



Hochmoderne, recht gediegene
Frauen-Paletots
aus schwarzem Tuch und Ripstoffen mit feinen Seidenstickereien und Posament-Besätzen
auch für ganz starke Figuren
sind wieder in grösster, vielseitiger Auswahl vorrätig.
Gelegenheitskauf
35 Stück von diesen und ähnlichen Paletots für 20 Mk.
den Extrapreis von im Fenster ausgestellt. Nur solange Vorrat.

„Sonnenklar“
ist erwiesen, dass
MOHRA
in Carton
die beste Margarine ist.
Auf Kredit!!
Herren- und Knaben-Anzüge
feinste Auswahl Vollständiger Ersatz für Arbeit. —
Kleidstoffe, Teppiche, Gardinen, Tischdecken, Spiegel und Uhren jeder Art.
Geringe Anzahlung. — Abzahlung von 0.50 Mark an.
H. Sieverling, Jakobstr. 17, I.

Jeden Mittwoch Schichten und feste Wurst. 2716
Emilie Lampert, B. Feldstr. 7.
Neu eröffnet!
Großes Lager von Zigaretten der Vereinigung selbständiger Zigarettenarbeiter in Magdeburg, reichhaltige Auswahl von Zigaretten, Rauch-, Kau- und Schnupftabak. Ferner empfehle als Nebenartikel diverse Flaschenbier, darunter das beliebte Malz-Gesundheits- und Doppelbier. 1849
Louis Böttcher
Sudenburg, Schöniger Str. 22
Möbel.
Einen großen Posten Garnituren 100 Mk., Chaiselongues 30 Mk., Bettstellen 35 Mk. mit u. ohne Matr. 15 Mk.
Fr. Gebler, Berliner Straße 8 I.
Rein Baden. 4194
Junge und alte Raucherhaken und -weihen, Buchill 907, kaufe ich bis 1. Mai für 3. Bagle. Auch Seifert'sche gute Bögel kaufe ich fortwährend u. zahle je nach Leistung 5-20 Mk. 1838
F. H. Oehlert, A. Reubadt, Sudstr. 1

Glass & Co. Breitweg 193-194

3. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 99.

Magdeburg, Sonntag den 28. April 1907.

18. Jahrgang.

Im Frühling.

Jeden Abend, wenn die Fabrikarbeiter sich hinter ihnen geschlossen haben, gehen sie am Fluße entlang spazieren. Sie gehen langsam, gefesselt, träumend und flüsternd. Sie wissen nichts mehr vom Tage und nichts mehr von der Welt, sie wissen nur, daß sie einander liebhaben und sich zueinander sehnen. Sie sind nicht mehr darbenende und zrollende Proletarier, sie sind selige, glückseligste Menschen. Sie haben die Not und die Last der Gegenwart vergessen; sie sehen in eine wundervolle Zukunft hinein, in der sie durch Liebe und Gemeinsamkeit selig verbunden sein werden.

Wenn sie nach Jahren an diese Zeit zurückdenken, so wird sie ihnen sein wie ein schöner Traum, wie ein goldenes Märchen, wie ein süßes verklärtes Lied. Vielleicht auch ersticken sie die Erinnerung mit Gewalt, weil sie nur schmerzhaft ist, weil sie die Wirklichkeit nur noch trüber, öder, schwerer erscheinen läßt. Aber auch wenn sie daran zurückdenken, so wird diese Erinnerung keine gemeinsame mehr sein. Ihr Leben hat sie grausam betrogen um dieses Glück der Gemeinschaftlichkeit, von der sie in ihrem Liebesfrühling geträumt haben. Der Mann ist vom ersten Tage der Ehe an im dämmernden Morgen eilig fortgegangen und ist abends müde heimgekehrt. Zwischendurch bei der Arbeit an der Maschine oder am Webstuhl oder am Sägewerk hat er auch über seine Frau und über seine Ehe nachgedacht. Aber die Frau war nicht da, daß er sie hätte einmal lieblos, einmal tröstet, einmal sich mit ihr in glückliche Erinnerungen versenken können. Und abends war die weiche Stimmung wie verweht, und alle Wärme, alle Empfindung wie gebannt. Sie hatte nicht überströmen können, sie konnte nie überströmen. Jeder lebte sein inneres Leben und seine Empfindungen für sich.

Aber der Mann hatte doch immer wieder noch Mühe und Beschaulichkeit bei seiner eintönigen, gleichmäßigen Arbeit, um nachzudenken, um Vergangenes und Zukünftiges zu erwägen. Aber wo hätte die Frau sie gehabt? Sie stürzte aus einer Arbeit in die andre, hatte immer zehn Dinge im Kopfe und zwei Dinge in den Händen, war nie fertig und kam nie zu Sammlung und Stille. Der Lärm der Kinder und die Hast des Alltags füllten ihr Leben aus; für sie gab's nur eine unruhige Gegenwart, keine Vergangenheit und keine Zukunft. Und am Abend fielen ihr die müden Augen zu, sobald es still um sie herum wurde.

So nebeneinander, so meilenweit entfernt lebten diese beiden, und waren doch Ehegatten, und hatten sich doch zusammengetan, um ihr ganzes Leben hindurch verbunden zu sein. Was mußte der eine vom inneren Leben des andern? Nichts! Sie kamen ja nie zu einem Austausch, zu einer Aussprache, zu einem Verstehen, zu einem gegenseitigen Durchdringen. Immer fremd und fern!

Und doch auch wieder erdrückend nahe! Immer in derselben Enge, Tag um Tag, Jahr um Jahr. Immer nah zusammengedrängt in einem oder in zwei Räumen. Mann und Frau und vier, fünf, sechs Kinder. Wie hätten sie da je einmal ihre Ehe aus der Entfernung, aus der Höhe betrachtet können? Nie haben sie je einmal in einem stillen Wald oder an das schimmernde Meer reisen können und in

der großen Einsamkeit sich befinden können, den Abstand messen von Traum und Wirklichkeit, neue Kraft schöpfen aus goldenen Erinnerungen. Das Leben ist ihnen zerfallen, Tropfen um Tropfen, ohne Atemholen, ohne Haltpunkte, ohne Zeiten von heiligem Stille. Sie haben es allmählich vergessen, daß sie einmal im Frühling vor Liebe gejauchzt haben, daß sie in der Liebe zueinander wachsen wollten. Die allzu große Nähe hat ihre Gefühle stumpf gemacht. Sie haben sich nie von neuem gefunden, weil sie sich nie von neuem haben suchen müssen. Ihre Liebe hat keine Entwicklung erlebt. Darum ist sie abgestorben.

Immer droht der Liebe zwischen proletarischem Manne und proletarischem Weibe dieses Schicksal. Immer wird ihre Ehe ein Nebeneinanderleben sein, wenn sie selber von glücklicheren Lebensbedingungen ausgeschlossen bleiben. Darum wird erst durch den Sozialismus die Ehe in ihrem ganzen wundervollen Glücke möglich; nicht aber gefährdet er sie.

Vermischte Nachrichten.

*** Der Maulwurf als Jagdtier.** In der Regel bekommt man den Maulwurf nur dann zu Gesicht, wenn ihn Uebersehungen, Erdarbeiten oder starke Erschütterungen des Bodens hervorbringen. Hermann Löns beschreibt (im „Zoologischen Beobachter“ Bd. 47 S. 336) nun einen Maulwurf, den er am 7. August 1906 in der Umgegend Hannover's anhaltend oberirdisch jagen sah. „Dicht neben dem Wege erschien ein ungefähr halbwüchsiger Maulwurf, ließ sich in die tiefe Wagenfur des Weges fallen und suchte dort eifrig nach Beute, nach der er ganz nach der Art des Dachses suchte, indem er trockene Blätter, Moosrasen und die Knötchenpollster mit der Nase umdrehte oder mit den Vorderpfoten zerriß. . . . Zuerst suchte er das linke Wagengleis ab; alle Augenblicke jagte er mit den Pfoten oder dem Maul zu und verzehrte hastig das Beutetier. Erstaunlich war die Sicherheit, mit der er in der Erde verborgenes Gewürm witterte. In solchen Fällen scharrte er schnell eine Vertiefung und legte die Beute bloß.“ Nach etwa halbstündiger Jagd wurde er durch ein herannahendes Automobil veranlaßt, ein Loch einzunehmen. Dazu bemerkte Dr. Reker: „Auch ich hatte in den letzten Jahren zweimal Gelegenheit, den Maulwurf am hellen Tage im Freien jagen zu sehen, und zwar auf einem Landwege bei Mümmter, der infolge einer Verkehrsveränderung durch den Dortmund-Emskanal nur wenig, oft stundenlang nicht, benutzt wird. Da aber ein so vielerfahrener Feldbeobachter wie Löns das oberirdische Jagen des Maulwurfs für eine Seltenheit hält, dürften auch meine Beobachtungen erwähnenswert sein. Hinzufügen möchte ich, daß man, wie mir von anderer Seite bestätigt wurde, junge Maulwürfe öfter an der Oberfläche sieht als erwachsene. Sehr erstaunt war ich, als ich im vergangenen Winter einen Maulwurf bei Schnee und Eis im Freien umherlaufen sah. Ich stand am 7. Februar 1907 gegen 5½ Uhr nachmittags bei — 3 Grad C. auf einem Feldweg, an einer Stelle, um dem Treiben eines Baumkönigs im Dornbusch zuzuschauen. Plötzlich vernahm ich am Boden ein Rascheln, und bald kam aus dem weiten Grase ein Maulwurf hervorgetreten; er passierte langsam den Schneebedeckten, etwa 2 Meter breiten Weg und machte dabei unterwegs, während er mir den Rücken zulehrte, längeren Halt, augenscheinlich, um auf der Unterseite seinen Fels in Ordnung zu bringen; dann verschwand er an der gegenüberliegenden Seite im Geviert des langen Grases.“

*** Teure Lebensmittel.** Der Vater- und Kellnerstreik in Paris gibt dem „Journal des Debats“ Anlaß zu Erinnerungen an besondere Zeiten, in denen das Leben so teuer war, daß es ein Wunder ist, daß die Menschen es überdauern konnten. Im Jahre 1795, als die Assignaten kaum noch den Papierwert hatten, kostete in Paris ein Liter Wehl 225 Franc; ein Liter

später kostete das Pfund Brot 40 Franc. Nicht besser stand es um die übrigen Bedürfnisse der Menschen. Ein Paar Strümpfe kosteten 200, ein Gut 500 Franc. Der Tagelohn eines Arbeiters betrug in Paris 3000 Franc. Versteht sich 8000 Franc Assignaten, von denen 4000 auf einen Louisdor gingen. Die Wäcker standen zu dieser Zeit unter strenger Aufsicht der Regierung, damit sie die Brotpreise nicht in den Himmel wachsen ließen. Trotz alledem aber gab es Familien, die wochenlang das Brot nicht erschwingen konnten. Selbst Leute, die Geld hatten, mußten sich um Mitternacht vor den Wäckerläden aufstellen und bis zum Morgen warten, und auch da gingen die hinteren Reihen der Wartenden oft mit leeren Händen heim. Unzählig waren damals die Selbstmorde aus Hunger. Damals begann die Monarchie neue Hoffnungen zu hegen. Aber der siebzehnte Ludwig wurde von einem Marquis, der nicht auf der Rechnung stand, erzeht, von Napoleon Bonaparte.

*** Wie die Alten jagen. . .** Die Uhr tickt und der Kanarienvogel schmettert seine schönsten Federn, und mitten in der Stube sieht Elsa und tramt mit ihrer Puppe herum. Und dann geht es los:

„Mein, dieses Kind! Es ist auch zu unartig! Nichts kann man damit anfangen! Was ich auch für einen Kerger habel davonlaufen sollte man! Alles macht das Kind kaputt, auch alles! Nichts kann es heil lassen! Du ungezogenes Balg! Du unnütze Kröte! Jetzt tramt Du gleich auf! Daß ich nichts an der Erde finde! Hörst Du? Hast Du verstanden? Jetzt sofort! Glaube ja nicht, daß Du eher Deine Flasche kriegst! Erst sollst Du artig sein, dann kriegt Du Deinen Teil und damit basta!“ So sprach das Kind mit seiner Puppe. —

„Nabersche, Nabersche, seggen sie wie um Gottes willen, wo het die verfluchte Jung det verdammt Gluchen her!“ —

Tid, tid, sagt die alte Wanduhr, tid, tid, sagt sie in einem fort. Und vor der Wanduhr steht eine kleine, dicke Deern, beide Hände auf dem Rücken, die Augen trampfhaft nach der Uhr gerichtet, keinen Blick läßt das Kind von ihr.

Da fängt auf einmal die Uhr an zu schnarzen und hebt aus zum Stundenschlag.

Stumm hört's die Kleine, so fängt sie an das Gesicht zu verzieren und schneidet Fräsen. Bald kneift sie die Augen zusammen, bald stößt sie die Zunge heraus, bald verzieht sie ihren Mund nach unten und bald nach oben.

Währenddessen schlägt die Uhr langsam und feierlich zwölf langverhaltende Schläge. Als der zwölfte Schlag heraus, läuft das Kind nach dem Spiegel und beguckt sein Gesicht, dann lacht es hell auf und läuft nach draußen, wo die Mutter in der Küche steht und Kartoffeln schält.

„Mudder! Mudder! Dat is so gor nich woher!“

„Wat is nich woher?“

„Dat dat Gesicht so stoßn blifft, wenn een Fräsen mött und de Uhr stleit!“

„Dat deit et doch!“

„Is nich woher!“

„Id heit' jo eben versocht, heft mi jo wat vorlogent!“

„Ne! Kiel eener sone nästweise Krötel! Dat vertell id Diener Wadder!“

Die nästweise Kröte kümmert sich nicht um diese Aussicht, läuft vor die Tür und schneidet allen Vorübergehenden unbekümmert Gesicht, nun sie es ausprobieren hat, daß die Sache keine ernstliche Gefahr birgt. —

Bereine und Versammlungen.

Gemeindearbeiter.

Eine sehr gut besuchte Mitgliederversammlung tagte am 20. April bei Lichteis. Das Ableben des Kollegen Otto wurde in üblicher Weise geehrt. Der Massenbericht für das erste Vierteljahr weist eine Einnahme von 2631,97 Mk. und eine Ausgabe von 1727,25 Mk. auf. Dem erstatteten Bericht von der Generalversammlung der Krankenkasse der Stadt Magdeburg ist zu entnehmen: Der Vorstand der Kasse beschäftigt sich zurzeit mit der Ausarbeitung eines Statuts zur Regelung der zahnärztlichen Behandlung. Diese Neueinrichtung, in die auch das Flossieren einbezogen ist, wird auf Kosten der Kasse mit einbezogen.

Welt, halb steif gefroren, nicht mehr, wo er sein Haupt hinlegen sollte, stand stumm hoch über ihm, denn er hatte geglaubt, bekannte frei und offen seine Schuld und vertrat, wenn auch nach seiner Art, mit einer gewissen Härte den Standpunkt des Volkes zu Weib und Kind. Reiche und Arme hatten in denselben Abgrund geblickt, aber der eine noch in der dunklen Tiefe die duftenden Blumen gesehen, die der andre brutal zertreten hatte, sich ihrer Wichtigkeit bewußt.

„Hier, nehmen Sie das, aber ver trinken Sie nicht alles auf einmal.“ Er reichte ihm einen Taler hin. „Für die Bekehrung.“ fügte er hinzu, als der andre nicht zugreifen wagte, ihn vielmehr ungläubig anstarrte. Er schien wieder irre daran zu werden, mit wem er es wohl zu tun haben könnte. „Herr Graf wollen mir wohl 'n bißchen aufziehen.“ sagte er zögernd, die verquollenen Augen groß auf den Taler gerichtet. „Ja kann nich rausgeben. . . . Rec, Herr Graf, so wat dürfen Se mit 'nen armen Menschen nich machen.“

„Dummer Kerl, so nimm doch.“ Dulkers blickte ihm das Geld in die Hand und ließ ihn stehen. Zehn Schritte etwa war er weiter gegangen, als der Verkommenne aus seiner Verblüffung erwachte, nachdem er halb sprachlos seinen Lauf gestammelt hatte.

„Herr Graf, Herr Graf, ich habe noch wat vergessen.“ rannte er hinter ihm her und war dann wieder an seiner Seite. „Für den Dreimärker kann id Ihnen och bei Ende von de Fehlsichte erzählen. Jedem hat mir de Oße det doch nich. Darweile id im Kittagen war, is se mir mit 'nen andern durchgebrannt. 'n Schlafburche hatte sich bei in-jensiel. De Möbel und de Viehe hat se mitgenommen. Sonst wäre id woll och nich so runtergekommen. Et war nach-gastig sejen meinen Willen. . . . Ja wollte ihu' det biß jagen, Herr Graf, damit Se sehen, det's de Weiber man-mal nich wert sind. Aber murren ihu id doch nich, id hätt' nich dorichlagen lassen. Et is allens Bestimmung. Der liebe Gott verjetzt dem Herrn Graf.“ Er zog seinen schabigen Deckel ab und dienerie ein paarmal, denn er war in seiner alten Manier wieder neben Dulkers einhergetraht.

(Fortsetzung folgt.)

Fenilleton.

(Nachdruck verboten.)

Der Holzhändler.

Roman von Max Kreher.

(13. Fortsetzung.)

„Aber Herr Graf! det schwache Geschlecht muß een' doch heilig sind. Nee, so wat ihu id nich, nich in de Hand. Ja wer' doch immer an mein Kind denken, det och ihr's is. Wie hätt id denn det jemals vor meine Viehe veran-worten können, wenn se mir jersagt hätte, wo de Mutter is.“

Dulkers gab seinem Kopf einen Ruck nach unten, so daß das Gesicht noch tiefer in den Pelzfragen verschwand. Er wollte beileibe diesem Kerl nichts von Erregung merken lassen.

„Herr Graf wollen sich wohl nur mit 'nen armen Deibel 'nen kleinen Scherz erlauben. Ja wer' doch nich mein Gewissen belaiten. . . . Nur 'n paar Nidel, werter Herr Graf, mir bibbert's schon am ganzen Körper. 'n paar Nidel werden der Herr Graf doch wohl übrighaben.“

Durch die Herablassung dieses Herrn, sich mit ihm in ein Gespräch eingelassen zu haben, glaubte er seine Ansprüche plötzlich steigern zu können. Noch immer trabte er zu Seiten des Pelzes, was eigentlich mehr ein heftiges Schlurfen mit gebogenen Knien war, um sich warm zu machen.

„Aber Kerl, Du hast doch den andern erschlagen.“ wandte Dulkers rücksichtslos ein, immer von einem bestimmten Gedanken geleitet.

„Det is doch aber och janz wat anderet, Herr Graf, det liegt außerhalb det Zewissen.“ prechte der Stromer zwischen den klappernden Zähnen hervor. „Det Zewissen hat doch bloß wat mit's Innere zu tun, und wenn id dran zu knabbern habe. Wat jung mir der andre an. Det war doch nur Norwehr. Sozujagen. Er hat meine Familienehre anjeiriffen, und da hab id mir eben jerehrt. Er hat mir ja och ontlich eens abjegeben. So wat soll immer unter Männern ausjeochten werden. Wir Männer haben uns doch alle nich dorzuwerfen. . . . Dunne-wetter, zieht det bitte. Au' 'n Ruffajger, Herr Graf, mir 'n Ruffajger —

eene halbe Märker. . . . Dann taut die Magenpumpe wieder uff, id bin heute bloß noch Knochen und Eis.“

Er schlug während des Trotzens die Arme zusammen, drückte dann die freibrotten Hände gegen die Ohren und ließ den Atem in einer langen Säule von sich. Und während dessen fuhr er fort, in der Erwartung, sich dadurch beliebt zu machen: „Det is ja ebend, det der Mann immer der Schluß is und de Frau man bloß de Verführte. Als Mann hab id och die Pflicht, uff de Frau uffzupassen. Sehen Se, wissen Se — die Frauen wie de Kinder: wenn se eenen aus de Dogen kommen, denn verirken se sich. Loosen se unntich wej, dann kriegen se Reife, aber gleich dorichlagen, nee, Herr Graf —! Ja hätt' se ja doch immer vor de Dogen, um so'n Reij mit eenen überall rumloosen zu sehen — nee, denn man lieber gleich in die Schnapsflasche rinfrieden. . . . Herr Graf, eenen lumpigen Ruffajger, eh'n Maulackierter kommt. Denn dann bin id uffjeschmissen. In't Mhl lassen se mir nich mehr rin.“

„Also meinst Du, Kerl, es gebe zweierlei Gewissen?“

Der andre hatte den Blick immer gesenkt gehalten, auf den Augenblick wartend, wo die Hand unter dem Pelz endlich wieder sichtbar werden würde. Nun aber blieb er zitternd stehen und sagte demütig: „Wenn id nich wüßte, Herr Graf, det Se 'n Herr Graf sind, mechte id denken, Sie wären 'n Kriminell. Und wenn Se's sind, haben Se Mitleid mit mir. Ja will ja och jerne zusehen, det's bloß een Zewissen jieht. Man jell och leeren fremden Menschen dorichlagen, id jebes's zu. Aber och de eigene Frau nich. Denn wer det ihut, schlägt och's Kind dot. Et jieht doch nich Scheeneret wie'n Ruff nach de Mutter. Ja habe 'n och jehört.“ Diesmal betteltte er nicht mehr, hielt aber nun die offene Hand hin, deren Finger de Frost bereits steif gemacht hatte.

Dulkers blickte sich seltsam bewegt. Er hätte lachen mögen über die ganze Szene. Auch ein hübsches Straßenbild: ein Mann im Gespräch mit einem Verkommenen über die tiefsten Dinge dieser Welt. Was nützte ihm nun der teure Pelz, in dem sein warmer Körper nichts von der Kälte dieser Nacht verspürte, was seine kostbare Wille, in der das mollige Entgegenschlag mit warmer Sehnsucht seiner hartet! Dieser Unglückliche, der, das verführte Kind nicht

ist, sei für die Klassenmitglieder von großer Bedeutung. Regelmäßig der Eingabe zur Regelung der Wohn- und Arbeitsverhältnisse bedient die Versammlung das Verhalten des Magistrats. Vor einem halben Jahre hätten die Arbeiter ihre Wünsche durch den Arbeiterausschuss eingereicht, eine Antwort des Magistrats sei aber noch nicht erfolgt. Das müsse unter den Arbeitern Verwirrung hervorrufen. Da das tatsächlich der Fall ist, wird beschlossen, eine öffentliche Versammlung einzuberufen, in der zu dem Verhalten des Magistrats in dieser Sache Stellung genommen werden soll. Diese tagt am 9. Mai (Himmelfahrt) vormittags 11 Uhr im „Sachsenhof“. Nachdem noch auf die Ratgeber hingewiesen worden war, fand die Versammlung ihr Ende.

Sattler.

Am 22. April tagte in der „Bauhalle“ eine öffentliche Sattlerversammlung. Das Andenken unseres verstorbenen Kollegen J. Kuer, Wittebegründer unserer Organisation, wurde durch Erhalten von den Klagen geehrt. Man erteilte der Vorsitzende dem Kollegen Münter das Wort zu einem Vortrag, in dem er die Entwicklung der Gewerkschaften schilderte. Auch die Frage der Tarifverträge wurde behandelt. In der Diskussion tadelte Sattler den schwachen Besuch der Versammlung. Er führte an, daß der Verband viel Gutes geschaffen hat, aber das werde leicht vergessen. In einem kräftigen Schlußwort führte der Referent die Lohnverhältnisse verschiedener Magdeburger Berufsgruppen an. Diese seien uns gegenüber besser gestellt. Diesen Berufsgruppen können wir nur durch eine stramme Organisation nachkommen. In Bezug auf die Ratgeber wurde den Kollegen anheimgegeben, sobald sie keine Schädigung erleiden, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu feiern; wenn es aber nicht möglich ist zu feiern, sollte die Versammlung am Abend besuchen. Weiter wurde noch auf unser Vergnügen am 4. Mai im „Sachsenhof“ und auch auf unsern Ausflug am Himmelfahrtstag aufmerksam gemacht.

Eingegangene Druckschriften.

Nicht verlangte Infanterien werden nicht zurückgeschickt. Verweisung vorbehalten.
Der Kunstwart. Rundschau über Dichtung, Theater, Musik, bildende und angewandte Künste. Herausgeber Ferdinand Arenarius, Verlag von Georg D. W. Callwey in München. (Wiertel-

jährlich 8,50 M., das einzelne Heft 70 Pf.) Inhalt des ersten Heftes 1907: Heimatschutz und Wohnungsfrage. Von G. F. Fruch. — Der Kampf um die Berliner Wälder. Von Erich Schaffner. — Wohin kehrt die Kunstwissenschaft? Von Walter Niemann. — Peter Philippi. Von Gertraud Gebel. — Dose Wälder. Was der Novelle „Harmonie“ von Conrad Grafen von Meyersing. — Rundschau: Zwei Bücher über Fragen höherer Natur. Wilhelm Busch. Adolf Stern f. Otto von Reigier f. Neue Balladenbücher. In Sachen Jensens. Berliner Theater. Leipziger Theater. Hamburger Theater. Musikunterricht. Die Richard-Wagner-Stipendienstiftung. Ist das zu glauben? Studentenhaus. Berliner Kunstbrief. Salzburg im „Wiederstand“. Es wird weiter freigelegt. Anna Amalies Hundertler Lobestag. „Sindlickeitsmus“ Lotta Boertmann. — Silberbellagen: J. F. Weller, Frühling; Peter Philippi, Student; Lanté Lotte; fünf Abbildungen zu dem Auffah: Salzburg im „Wiederstand“. — Notenbeilage: Georg Göhler, Ninetta.

Biehmarkt.

Magdeburg. 26. April. (Städtischer Schlacht- und Viehhof.) Auftrieb: 89 Rinder, 118 Kalber, 136 Schafvieh usw., 1234 Schweine. Anzahl für 100 Pfund Lebendgewicht (gemäß den Feststellungen durch die Wagen im Viehhof): Ochsen: a) vollfleischige ausgewachsene höchsten Schlachtwertes, bis zu 7 Jahren — M., b) junge fleischige, nicht ausgewachsene und ältere ausgewachsene — M., c) mäßig genährte junge und ältere — M., d) gering genährte jeden Alters — M. Bullen: a) vollfleischige, ausgewachsene, bis zu 5 Jahren — M., b) vollfleischige, jüngere 36-48 M., c) mäßig genährte jüngere und ältere 33-35 M., d) gering genährte jüngere und ältere 30-32 M. Kalben und Kühe: a) vollfleischige, ausgewachsene höchsten Schlachtwertes — M., b) vollfleischige, ausgewachsene Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren — M., c) ältere ausgewachsene Kühe und wenig gut entwickelte jüngere Kühe und Kalben 27-29 M., d) mäßig genährte Kühe und Kalben 24-26 M., e) gering genährte Kühe und Kalben 20-23 M. Kälber: a) feinste Rasse (Sollmilchmaß) und beste Saugkälber — M., b) mittlere Rasse und gute Saugkälber 42-48 M., c) geringere Saugkälber 32-40 M., d) ältere, gering genährte (Preiser) — M. Schafe: a) Mastlamm und jüngere Mastlammel 37-39 M., b) ältere Mastlammel — M., c) mäßig genährte Hammel und Schafe 30-35 M. Schweine (mit 20 Prozent Tara):

a) vollfleischig der feinsten Rassen und besten Kreuzungen im Alter bis zu 1 1/2 Jahren 50 M., b) fleischig 47-49 M., c) gering entwickelte 43-45 M., d) Sauen 40-45 M. Berlau und Leubenz: Mittelfleischig. Nebsthand: 5 Rinder, 23 Kalber, 13 Schafe, 110 Schweine.

Waffenstände.

+ bedeutet über, - unter Null.		Fier. Gees und Wobben.		Mastrot und Saale.	
		24. April	25. April	24. April	25. April
Langdarmflau	+	+0.25	+0.27	+	+0.05
Leum	+	+0.25	+1.44	+	+0.59
Arbeits	+	+0.50	+0.96	+	+0.46
Prag	+	+	+1.18	+	+
Elbe.					
Straußfurt	+	+1.90	+1.86	+	+0.05
Weißenfels Untp.	+	+1.00	+1.10	+	+0.10
Erzgeb.	+	+2.54	+2.58	+	+0.04
Wilsleben	+	+2.24	+2.28	+	+0.04
Bernburg	+	+1.80	+1.84	+	+0.04
Salze Oberpegel	+	+1.78	+1.80	+	+0.02
Salze Unterpegel	+	+1.64	+1.68	+	+0.04
Wassbüttel	+	+0.84	+0.88	+	+0.04
Brandeb.	+	+1.34	+1.55	+	+0.21
Melmit.	+	+1.06	+1.12	+	+0.06
Leitmeritz	+	+0.95	+1.02	+	+0.07
Rudwig	+	+1.54	+1.84	+	+0.30
Dresden	+	+0.01	+0.16	+	+0.15
Torgau	+	+2.52	+2.50	+	+0.02
Wittenberg	+	+3.32	+3.15	+	+0.17
Roßlau	+	+3.00	+2.91	+	+0.09
Barby	+	+3.26	+3.16	+	+0.10
Schönebeck	+	+	+2.96	+	+
Magdeburg	+	+2.70	+2.68	+	+0.02
Längemünde	+	+3.87	+3.80	+	+0.07
Wittenberge	+	+3.43	+3.46	+	+0.03
Broda-Deinitz	+	+2.98	+2.94	+	+0.04
Bauenburg	+	+2.93	+2.89	+	+0.04

Bis Mittwoch.

Blusen!

20% Rabatt!!

auf den grössten Teil des Lagers diesjähriger farbiger Woll-, Alpaka-, Musselin-, Tennis- und Seiden-Blusen.

Lange & Münzer

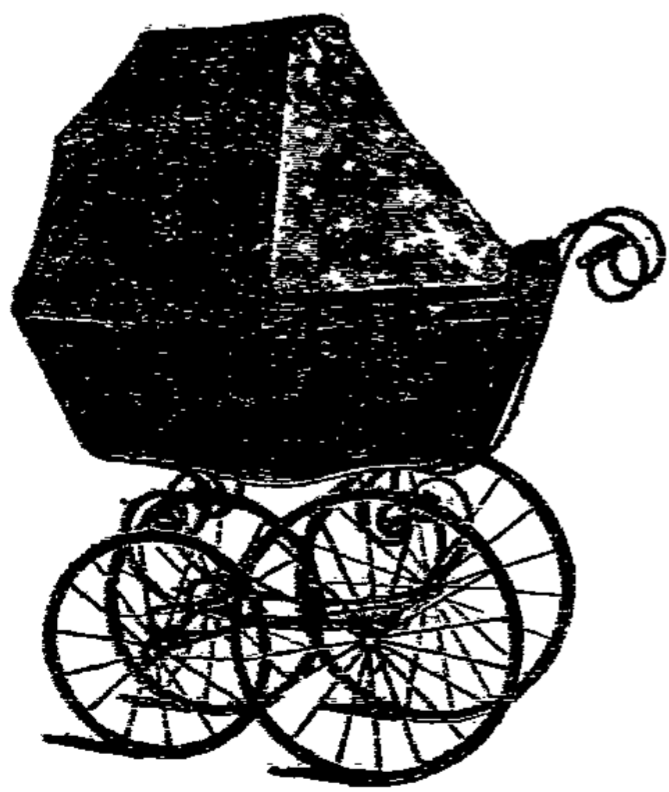
51a Breiteweg 51a.

Diese Blusen sind im Schaufenster Alter Markt ausgestellt.

Leser der „Volksstimme“! Kauft in den Geschäften, die in der „Volksstimme“ inserieren!

Auf Teilzahlung!

Möbel aller Art!



Moderne Sport- und Kinderwagen, Sitz- und Liegewagen schon von 3 Mark Anzahlung an bei

A. Friedländer, Breiteweg 118

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

Garantirt chlorfrei

gibt halt blendend weisse Wäsche

3201

Gelegenheits-Kauf-Geschäft **A. Karger** Grosse Marktstrasse 8

Damen-Konfektion

Die neuesten Fassons in **Damen-Paletots Kragen, Jacken** in nur besten u. besten Stoffen, schwarz und farbig. Grösste Auswahl, sehr billig. **Kinder-Sarros und Jacketti** in allen Größen, extra billig. **Stark- und Regenmäntel Sarros und Paletots** außerordentlich billig. **Elegante Boleros** außerordentlich billig. **Elegante lange, feine Tüll-Kragen** sehr preiswert.

Kleiderstoffe

Neueste schwarze Stoffe
Neueste farbige Stoffe
Neueste Seiden
in großer Auswahl, nur gute Qualitäten, sehr preiswert.
Schwarze Seidenstoffe große Auswahl in glatt und Damast, nur beste Qualitäten, extra billig.
Große Partien
Buckskins u. Chevots für Herren- und Knaben-Anzüge und -Paletots, darunter große Partien.
Reife für Schulanzüge außerordentlich billig.
Damen-Konfektionsstoffe schwarz u. farbig, sehr preiswert.

Gardinen

Sofastoffe und Plüsch
Teppiche u. Vorleger
Portieren
in Wolle und Seide, infolge des großen Umsatzes in den letzten und infolge des schnellen Lagerwechsels nur immer die besten Muster und besten Qualitäten außerordentlich billig.
Ein großes Lager
Leinwand, Bettfedern und Daun nur gute Qualitäten, sehr billig.

Siegfried Cohn

Weberel-Waren

58 Breiteweg 58

Spezialangebot für Pfingsten!

Kleider- stoffe

Kostümstoffe

in englischem Geschmack
Meter 0.95 bis 2.25

Kostümstoffe

für Jacketkleider
Meter 1.15 bis 5.50

Alpaka- und Mohärstoffe

die große Model-Neuenauswahl!
Meter 1.20 bis 5.50

Einfarbige Stoffe

Cheviot, Krepp, Serge, Satinisch, Tuch
unerreichte Farbenauswahl
Meter 0.83 bis 6.50

Schwarz-weiße Stoffe

vorherrschend modern, in Karos u. Streifen
Meter 0.75 bis 3.60

Grenadine, Eolienne, Voile

schwarz und in allen neuen Farben
Meter 1.25 bis 4.50

Elegante Unterröcke

in Stoff, Krepp, Seide
Stück 2.25 bis 21.50

Blusen- stoffe

Blusenstoffe

geschmackvolle Streifen und Karos
Meter 0.95 bis 3.30

Blusenstoffe

die große Mode, schwarz-weiße Karos und
Bandstreifen
Meter 0.75 bis 3.60

Blusenstoffe

mit eleganten Glanzstreifen, entzückende
Farbenstellungen
Meter 1.25 bis 3.60

Blusenstoffe

Grenadine mit Seide u. Mohär durchwirkt
Meter 1.50 bis 4.50

Blusenstoffe

Gamie u. Boile, mod. Dessins u. Farben
Meter 1.25 bis 3.30

Blusenstoffe

reinstwoll. Stoffe mit matten farb. Streifen
Meter 0.95 bis 1.65

Fortlaufender
Eingang
aparter Neuheiten

Wasch- stoffe

Woll-Musseline

unerreicht großes Sortiment
hochaparte Muster
Meter 0.68 bis 2.60

Musseline

Neuenauswahl, allernueste Muster und
Streifen. Große Mode: Bordüren
Meter 0.28 bis 0.75

Kleiderleinen

englische Qualitäten, große Farbenauswahl
Meter 0.55 bis 1.50

Seidenbatist, Voile, Seidenchiffon

französische und englische Fabrikate
hochelegante Muster
Meter 0.75 bis 2.80

Tennisstoffe

Große Mode, außerordentlich beliebt
in allen Stellungen, Streifen und Karos
Meter 0.60 bis 1.90

Weiß und creme Stoffe

Große Spezialabteilung
klare, halbklare und dicke Gewebe
Met. 0.35 0.45 0.53 0.60 0.68 bis 1.65

Wasch-Unterröcke

reich besetzt, prima Stoffe
Stück 2.00 bis 6.25

Polstermöbel
Reiz-Sofas
Stuhl 1 mit 3 Stühlen
von 2.65 bis 11.00
von 1.65 bis 11.00

Fertige Betten
in allen Preislagen
ausserst sehr billig!

Stegbetten
aus 50% Kautschuk!
Reine Espressierung!
1.50 bis 18.00

**Braut-
Ausstattungen!**

Bettdecken
Kunst. mit 3 Stoffen
fertig
2.90 bis 6.00
mit 3 Stoffen
fertig 2.50 bis
9.95

Bettfedern
doppelt gereinigt, prima Ware
Große Auswahl!

Bettdecken
Kunst. mit 3 Stoffen
fertig
2.90 bis 6.00
mit 3 Stoffen
fertig 2.50 bis
9.95

10000 Mtr. baumwollene Fabrik-

gelangen zu fabelhaft billigen Preisen zum Verkauf.

Montag	2400 Meter Schürzensatin	regul. Preis 60 Pf. im Rest Meter 45 Pf.
	2000 Meter Wollmitat	regul. Preis 75 Pf. im Rest Meter 45 Pf.
Dienstag	1000 Meter Wollmitat rayé	regul. Preis 85 Pf. im Rest Meter 65 Pf.
	1000 Meter Flanellarchent	regul. Preis 70 Pf. im Rest Meter 50 Pf.
Mittwoch	1600 Meter Blandruck	regul. Preis 55 Pf. im Rest Meter 40 Pf.
	1000 Doppelköper	regul. Preis 75 Pf. im Rest Meter 55 Pf.
	1000 Meter Knaben-Satin schwere Qualität	regul. Preis 100 Pf. im Rest Meter 65 Pf.

Diese Reste sind in der 1. Etage unseres Geschäftshauses zum Ausschauen auf Tischen ausgelegt.
Länge der Reste 2 bis 10 Meter.

Reste

Steigermwald & Kaiser

Kredit

Anzahlung von 5 Mk. an

Kredit

Möbel Betten ::
Polsterwaren

3998 Herren- und Knaben-Anzüge
:: Damen-Konfektion ::

Ph. Biener & M. Chusid
66, 1 Breitweg 66, 1.

Kredit

Anzahlung von 1 Mk. an

Kredit

Leihhaus
d. Gustav Oelssner
Weinfaßstr. 5a, 1 Treppe
Fernsprecher 3577
beliebt Gegenstände all. Art

Neue und gebrauchte
Fahrräder, Nähmaschinen,
Jackett-Mzüge u. Leder-
schuhe, gold. u. silb. Taschen-
uhren, Regulateure, gold.
Ringe, Uhrenten, Spezial-
ität Gold-Schmuckgegenstände,
" und " Teile Feingold
mit Garantiechein, sowie sonst.
Schmuck- und Silberarbeiten,
3 alte gute Geigen, 1 Violon,
2 Gitarren, 2 Jagdgewehre,
Pistolen u. verschiedene andre
Gegenstände sehr billig.
Firma Gustav Oelssner
Weinfaßstr. 5a, 1.
NB. Auf jede neue Uhr schriftl.
liche Garantie. 2665

Bäckerei und Konditorei Carl John
Buckau, Hallesche Strasse 12
empfiehlt jede
schmackhaft. Backwaren
Vorzügliches reines Roggenbrot bei schwerstem Gewicht.

Gratulationskarten Buchhandlung Volkstimme.

Total-Ausverkauf
4058 in
**Kinder-
wagen**
Sportwagen
u. Nordwagen
jeder Art zu
jedem anneh-
baren Preise
R., Schönebeckerstr., Ecke Borsbeerstr.
Gehr. Herren- u. Damenab-
bill. W. Betge, Leipzigerstr. 10a
Billige Stiefel
nur Altes Brücktor 2

Einrahmung von Bildern
Reklame-Plakaten usw.
4184
Großes Leisten-Lager! ~~3000~~ Moderne Rahmen!
Prompte saubere Ausführung! Billigste Engrospreise!
Vereine, Korporationen usw. Extrapreise!
Rahmenfabrik mit elektrischem Betrieb
Eduard Ranwig
Margaretenstrasse 7a.
Fernsprecher 2950. Fernsprecher 2950.
Schulartikel empfiehlt die Buchhandlg. Volkstimme

Pfand-Versteigerung.
Am Freitag den 3. Mai d. J.,
von vormittags 9 Uhr an,
werden durch den vereideten Au-
ktionator Herrn Biesenthal alle die
vom 16. Juni bis 31. Juli 1906 von
Nr. 55 903—57 894
bezeichneten Pfänder öffentlich ver-
steigert. 1854

Jetzt wird es Zeit!
Ihre Fahrräder instand setzen zu
lassen. Falls Sie irgendwelche Re-
paraturen ausführen lassen wollen,
so wenden Sie sich an unsere Firma
welche Ihnen für prompte, gute und
auch billige Bedienung garantiert.
Pneumatikreifen f. Gr. b. 3 1/2 an
Neue Räder von 58 cm an, o. S.
Motor-Räder, neu und gebraucht,
Gebrauchte Räder u. 16 cm an.
Luftschläuche von 2 cm an.
Alle Zubehörteile Sportfahrr.
— Milane Abzählungen. —
Albert Brennecke, Sudenburg
Ecke Westendstr., Fernsprecher 1939



Wolf Seelentfreund
Jakobstraße 47 → → Breitweg 66
II. Geschäft an der Fontäne
Ein Wagen
Braungeschirr

Bund-Milchtöpfe 6 Stück im Bund	38 Pf.
Milchtöpfe mit Tülle	6 0 32 Pf.
Braune Schüsseln 15 20 23 26 30	30 35 40 45 50
Milchsatten	10 15 20
Blumentöpfe	5 6 9 12 15
Blumentopf-Untersätze	3 4 5 6
Einmachetöpfe und Schmalztöpfe	in allen Größen.

Leihhaus L. Lewy
Katharinenstr. 4 I.

Zahn-Atelier
Richard Sass 77
Nr. 56 Breitweg Nr. 56
Fernsprecher 4403
Teilzahlung gestattet.
Woche 1 Mark, monatl. 4 Mark
(ohne Preisermäßigung).
Strengste Diskretion zugesichert.
Zahnziehen schmerzlos.
Spezialität: Zement-, Porzellan-,
Kupfer-, Silber-, Gold-Kronen
Zahn-Reinigung. Solide Preise.

Sudenburg.
Delikate marin. Reringe
Große Salzheringe 6 St. 30 Pf.
Koppler Bäcklinge 5 St. 20 Pf.
Mohrröhrensaft Pfd. 14 Pf.
Schmalz Pfd. 50 Pf.
Kräftiges Landbrot
Gebrannter Kaffee Pfd. 85 Pf.
5% **Paul Röch**
Halbortstädter Strasse 36.

**Leichter, lohnender
Nebenverdienst**
auch für Arbeiter, Invaliden ge-
eignete Beschäftigung wird ge-
boten. Näheres in der Exp. S. 31.

Neu! Neu!
Palmbutter
Garantiert reine Pflanzenbutter; erstes
Naturprodukt aus unsern Kolonien;
genau wie Molkereibutter; darf in
keinem Haushalt fehlen.
Kostproben sowie praktische Verführung
beim Braten am Sonnabend den 27. April,
von abends 6 Uhr an.
Palmbutter kostet
das ganze Pfund nur 80 Pfg.
5% Rabatt 5%
Alleinverkauf für Sudenburg
Butterhandlg. Vergißmeinnicht
10 Rottersdorfer Strasse 10.
Fernsprecher 1458. 4199
Für Bäcker, Konditoren, Restaurants, Speise-
wirtschaften, Cafés usw. bei Abnahme von
5 Pfd. an Engrospreise. Proben gern zu Diensten.

BARASCH 90 WOCHE

Pf.

dauert

nur noch bis Donnerstag den 2. Mai

abends 8 Uhr

Sonderverkauf von 90 Pf.-Artikeln

in allen Abteilungen.

90 Pfennig

Farbige Herren-Garnitur

Serviteur

1 Paar Manschetten

90 Pfennig

Spiritus-Gaskocher mit Emaille-Schmortopf und Deckel

90 Pfennig

30 Meter Spitzen-Einsätze

90 Pfennig

Blumen-Ständer

Kaugummi-Schmortopf mit Serviteur

90 Pfennig

Kuchenteller

3 Paar Damenhandschuhe mit Druckknöpfen, durchbrochen

2 Porzellan-Nippfiguren

Bettwandspruch Kibastoff, vorgezeichnet

Herren-Makkohemd

Haarschmuck - Garnitur Steifig, mit Metallanflage

1 Meter Schürzendruck 120 cm breit

1 Paar Damen-Lasting-Hausschuhe

Damen-Gummigürtel 8 cm breit, reich mit Stoffpünktchen

Rissen mit Bolant und Füllung, vorgezeichnet

Quirlgarnitur 7 teilig, mit Kabelette

6 Paar Herren-Retour-Socken

1 Butterdose und 6 Abendbrotteller blau Porzellanmuster

4 Pakete Kakes

Gedeck 3 teilig, creme Leinwandstoff, mit eingewebtem Muster

Quirl - Garnitur Steifig, mit Decksteinlage

2 Paar Herren-Manschetten weiß

Kakosedose Glas oder kristallartig mit bemaltem Deckel und Bügel

18 Dutzend Kleiderdruckknöpfe mit Feder, garantiert rostfrei

1 Satz = 6 Stück Milchtopfe echt Porzellan, bunt dekoriert

3 Meter Englisch Tüll-Sarinen

Damen-Reisehandtaschen schwarz oder braun Lederart

Unterrock-Volant reich mit Spitzen garniert, in großem Farbensortiment

Vase echt Kupfer, moderne Zeichnung

1 Flasche Parfüm und 1 Zerstäuber

Waschkorbdecke grün groß, Arbeitsstoff, vorgezeichnet

Damen - Hut voll garniert

3 Meter China-Krawattband zum Auswählen

8 Stück Speiseteller echt Porzellan, tief

6 gestricke Erbsengarnitur

Butterdose mit Deckel, Preßstrichfall Steinischiff

4 Paar Herren-Schweißsocken

2 Glaswandbilder m. Metallrahmen

3 Paar Damen-Strümpfe ohne Naht englischlang

Wandspiegel imitiert Kupfbaum Größe 43/30 cm

Burschen-Arbeitsjacke ge- steift

Bier-Service vernickeltes Tablett u. 4 Becher

1 Meter Lakendowlas 150 cm breit

5 Rollen à 100 Blatt Butterbrotpapier

Javastoff-Läufer creme, mit Material und Muster

Kinderwagen-Garnitur bestehend aus Gardine mit Vorhang, Feisur, Seidenschür u. 4 Ponpons

2 Flaschen Johannisbeerwein

1 Zeitungsmappe und 1 Bürstentasche auf Holzfuß vorgezeichnet

6 Stück feinste Toiletteseifen zum Auswählen

Herren-Ballon- oder Deckelbrille

Drattvogelbänder mit lackiertem Unterfuß und Füßen und zwei Porzellanbügelchen

2 Paar pa. Gummikleiderraffel 4 oder 5 teilig

Visitenkarten- od. Postkarte m. bemal. hohen Fuß

Coupon 2 1/2 Meter gestr. Unterrockstoff

Handtaschen Buchenholz, mit beweglichem Stab

2 1/2 Meter prima Nabelkrieger

Schmortopf, Emaille 22 cm Durchmesser mit Deckel

Läufer reich mit Stoffmuster verziert, in neuen Zeichnungen

Handtüschen mit Reize und 1 Portemonnaie

Plaidtuch mit Franzen, in eleganten Farben

Krohn mit glatt u. durchbroch. bemal. Rand und Porzellan-Einlage

6 Damen-Batisttaschentücher mit farbiger Saute und Stoffmuster

Kunstglasvase mit Ständer prima

2 Kraben-Hemden prima

Besenvorhang Körperstoff, m. neuen Zeichnungen

Papierkorb runde u. eckige Form, m. Strohverzierung

3 Diplomaten m. Goldstempel, Eginé-muster, im Karton

Rettenarmband 18 Kar. Gold, platt mit Anhänger

20 Meter Bettgimpe moderne Landschaften, m. breit. Holzrahmen

Wandbilder

Coupon 3 Meter Bettkattun Niederf., m. Stoffpünktchen

Damen-Ledergürtel mit schm. Blumenmuster, Größe 43x110

2 weiße Jacquard-Handtücher schdnen

Spachtel-Blusenpasse

4 Kompotteller u. 1 Kompottschüssel Preßkristall „Favorit“ Imitation von Steinschiff

3 Paar Halbhandschuhe, durchbr., weiß, schwarz u. farb.

1/2 Dtzd. Britannia-Eißlöffel u. 1/2 Dtzd. Kaffeelöffel

1 Paar Damen-Plüschpantoffel

Herren- oder Damen-Rucksack grün Drell, gutes Strengezeug

Herren-Sport-Gummigürtel mit dachschiff. Schloß

Handfeger (eine Korbhaare) und Emaille-Keilgehäuse

2 Paar Damen-Strumpfhalter

Saftkanne mit vernickeltem Henkel und Scharnierdeckel

1 Meter Unterrock-Moiré

3 Meter Samtstoß mit angefehter Besatzorte, blau, schwarz, braun

Scheuergarnitur 1 großer Schrubber mit Stiel, 1 große Scheuerbürste, 1 Scheuertuch, 1 Paket Seifpulver, 1 Stück Seife.

Kinderhut Matrosenform, Glanz geflecht, mit Schleifen garn.

3 Serviteurs glatt

12 Stück Speiseteller tief oder flach

2 Bukett Hutblumen zum Auswählen

1 Satz = 6 Stück Salzfieren Steingut, weiß od. blau

4 Meter breite Parasitenbesätze schwarz und farbig

Kinderkrug (Matrosenform) und 2 Becherters

Uhrkette lang, 18 Kar. Goldanflage mit Kollter und Anhänger

Perser-Vorlage imitiert, ca. 45/90 cm

Grudekessel Emaille

6 Wischtücher rot u. blau kariert

3 Paar Kinderstrümpfe geringelt nach Wahl

Straßenbesen Bissawa

Coupon 3 Meter Musselin mit und ohne Kette

Pompadourbügel mit und ohne Kette

6 Damen-Batist-Taschentücher mit gefärbten Buchstaben

2 Eißlöffel Bernbacher Alpena

Damenhemd Bordschlus m. Spitze garniert

Kinderbesteck 3 teilig

Picknickdose groß, gefärbt mit bunter Strohverzierung

Zeitungsmappe

1 Pfund Federn

Jackettkragen Seidenstiderei aparte Reizeit

2 Paar Herren-Gummihosenträger

Topflappen- u. Lampenputzschale Fingerring, vorgezeichnet, u. 2 Topflappen

Visitenkartenschale Kunstglas mit patiniertem Fuß

Herren-Makkohose

1 Satz = 5 Stück Kompottschüsseln Glas, moderne Muster

Blumenranke zur Dekoration, echt Porzellan

6 Paar Tassen echt Porzellan, mit Goldrand

Hutform zum Auswählen

Petroleumkocher zum Auswählen

2 Mädchenhemden Achselchlus m. Spitze garniert

5 Tafeln feinste Vanille-Schokolade

Rüchengerät-Garnitur eichenartig lackiertes Wandbrett, mit Brotmesser, Schlachtmesser und Küchenmesser

24 nahtlose Gesundheitsbinden bunt lackiert

Gebäckkasten schwarz

2 Meter breite Perlbesätze schwarz

90 Pfennig

3 Stück Badehandtücher Größe 80x40 cm

90 Pfennig

Servitur Emaille-Eimer Scheuertuch und 1 Stück Kernseife

90 Pfennig

2 Tändelschürzen weiß oder farbig

90 Pfennig

Likör-Service vernickeltes Tablett, Silberflasche und 6 Gläser

90 Pfennig

Frisier-Garnitur 1 Drennapare, 1 Drennaparat 1 Frisierkamm

90 Pfennig

Wilhelm Betge
Sudenburg, Leipziger Strasse 10a
Spezialgeschäft für Fahrräder und 4081
Zubehörteile.
Gedächtnis-Reparaturwerkstatt für alle Systeme.
— Neue und gebrauchte Fahrräder in allen Preislagen.
— Mantel von 4 Mark an. — Schläuche von 3 Mark an.
Für Continentalbede zahlt 1 Mark, do. Schläuch 50 Pfg.

Hausfrauen
bohnt eure Zimmer mit
Schwedischer Parkett-Bohne
Sie gibt den höchsten Glanz, bohnt leicht, desinfiziert
— und verleiht den Räumen eine ozonreiche Luft.
— Bäche 50 Pf. und 1.00 Mk.
Vorrätig in allen besseren Kolonialwaren-Geschäften.
H. Haenso, Große Diebener Straße 230. Telefon 4744.

Mehrere tüchtige Bürstenholzbohrer
gesucht.
Verbandsbureau des Holzarbeiter-Verbandes, Blauheilstraße 10.

Für Industrie, Handel und Gewerbe
vermittelt Arbeitskräfte jeder Art der
Städtische Arbeitsnachweis
Männliche Abteilung: Petersstraße 1, Eingang Margaretenstraße.
— Telefon: „Kathaus“.
Geöffnet 8—12 Uhr vormittags, 3—6 Uhr nachmittags.
Bermittlung kostenfrei für Arbeitgeber und Arbeitnehmer.
Abteilung für das Schank- und Gastwirts-gewerbe
Petersstraße 1. Sonntags geöffnet 10—2 Uhr. Telefon 2054.
Kostenlose Vermittlung von Hotel- und Restaurationspersonal für hier
und außerhalb, in besonderen Räumen.
Gesucht werden: Wäffler (mit Rauten), Papfer und
Aushilfskellner sowie Hausdiener für Hotels und Restaurants,
Kellnerlehrlinge und Burken.

Schlachten-Panorama am Kaiser-
wilhelm-Platz.
Die Schlacht bei Weissenburg
Grösste Sehenswürdigkeit der Provinz.

Heute halbe Eintrittspreise.

Erwachsene 55 Pfg., Militär und Kinder 25 Pfg.

Geöffnet von früh 8 bis abends 8 Uhr

Volks-Singakademie.

Freitag den 3. Mai, abends 8 Uhr, im „Odeon“

12. großes Konzert

Eintrittskarten sind an folgenden Verkaufsstellen zu haben:

Mittstadt:
Hermann Schroderstr. 14, S. II
Richter, Alexanderstraße 15
Bietzen, Bahnhofstraße 14, S. I

Wilhelmstadt:
Kaufmann Bach, Annastraße 24
Friedrichstadt und Werder:
Karl Schmalz, Kirchstraße 5, I
„Odeon“, Weidenstraße

Sudenburg:
Greifzu, Lutherstraße 24, S. I

Dienstag den 30. April und Donnerstag den 2. Mai,
Übungsstunden in der Aula der Augustaschule, Listemannstraße.

Vorbereiteter Tag! Vorbereiteter Tag!

Zirkus Variété

Heute Sonntag
28. April
Zwei Sensations-Vorstellungen
4 Uhr und 1/2 9 Uhr

Infolge der zu den Entscheidungskämpfen neu-
melbenden Matadoren müssen heute in beiden Vorstellungen
Matadoren- und Entscheidungskämpfe
stattfinden.

Nachmittags ringen:
Raicevich kontra **Sciancon**
Hitzler kontra **Boucher**

Abends ringen (darunter)

Zwei Entscheidungskämpfe

Sciancon Entscheidung kontra **Boucher**
Raicevich Entscheidung kontra **Sabatier**
Hitzler kontra **Konietzko**

Außerdem in beiden Vorstellungen
Der glänzende erste Teil des

Variété-Programms!

Preise in beiden Vorstellungen gleich, d. h. die üblichen
Abendpreise.

Montag den 29. April Vorbereiteter Tag

Schönebeck.
Stadtspark
Jeden Sonntag
Tanz.
Es ladet freundlich ein
W. Nabel.
4214

Schönebeck
Gasthaus z. Bürgerhaus
Jeden Sonntag
Tanzkränzchen!
Freundlich ladet ein
Max Haack.
3501

Jägerhof Grünwalde.
Jeden Sonntag
Großer Tanz.
Um recht zahlreichen Besuch bittet
Paul Haase.
2900

Luisenpark.

Fernsprecher 895 Spiekgartenstraße 1c

Heute Sonntag den 28. April 1907

Gr. Instrumental-Konzert

Anfang 3 1/2 Uhr. Von 7 Uhr an

Gesellschaftsb. = Schlachtfest =

Entrée 15 Pf. Programm 5 Pf.

Schlachtfest

Von 9 Uhr ab: Schafsteisch mit Niere.

Abends: Bratwurst mit Schmorkohl.

Ergebnis ladet ein Carl Lankau.

Sachsenhof

Gr. Storchstr. 7 Gr. Storchstr. 7

Sonntag von 3 Uhr an

Gesellschaftsb. = Schlachtfest =

Es ladet ein 180 Albert Bates.

Gesellschaftshaus Zur Krone

130 Alte Neustadt, Woldenstraße 43/45
Telephon 4757.

Heute Sonntag: Familien-Kränzchen.

Ergebnis ladet ein Heinrich Buhro.

Köhler's
CONCERT-BALHAUS Buckau

Heute Sonntag

Gesellschaftstanz

Neueste Tänze — Labellose Musik. — Neueste Tänze.

Weisser Hirsch

130 Neue Neustadt, Friedrichsplatz 2.

Heute Sonntag: **TANZ!**

im neu renovierten Saal und bei vollständigem Orchester.

Ergebnis ladet ein H. Grunow.

Zum Kyffhäuser

Königsborner Straße 5 Fernsprecher 3601

Tanz-Kränzchen

Größter Kinderspielplatz — Turngeräte.

Familien können Kaffee kochen.

Freundlich ladet ein Fritz Lorbeer.

Grand Salon

Heute Sonntag, Klein-Offen von 3 1/2 Uhr an

Tanz

Freundlich ladet ein P. Schumann.

Sudenburg Bierhalle.

Bringe eine Schüsselchen in emp-
fehlende Erinnerung. Im auch dem
Kunst und des lebenden Publikum
entgegenzukommen. beanhalte ich
Sonntag den 28. April. Mittliche Unter-
haltung u. nachmittags von 3 Uhr an

Um fleißigen Besuch bittet
Karl Wilke.

Kochkunst-Ausstellung

des Gastwirtsvereins von Magdeburg und Umgegend
unter dem Protektorat des Herrn Regierungspräsidenten Dr. Baltz

3 Tage! 3 Tage!

Nur noch bis Dienstag den 30. April
in sämtlichen Räumen des Hofjägers und Hohenzollernparks hieselbst.
Täglich geöffnet von früh 9 Uhr bis abends 9 Uhr.

In beiden Ausstellungsräumen von 3 Uhr nachmittags an:

Militär-Konzerte.

Eintrittspreis nur noch 50 Pf. einschl. Billettsteuer.

Das Ausstellungskomitee.

Thalia - Buckau.

Am Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Abonnement 75 Pfg.

Ergebnis ladet ein 180 J. Schöpsel.

Zerbster Bierhalle

150 Telefon 3747

Am Sonntag

Oeffentlicher Tanz.

Es ladet freundlich ein Franz Königstedt.

Flickels Gesellschaftshaus Leipziger Straße

10 Min. vom Ende
punkt d. Straßens.

Sonntag den 28. April 1907

Gr. Gesellschaftsb. = Schlachtfest =

Jeden Montag:
Ball des Klubs „Edehweiss“.

Ergebnis ladet ein Aug. Meinhart.
Omnibusverbindung steht meinen werthen Gästen vom Endpunkt
der Straßenbahn ab zur Verfügung. D. D.

Achtung! Diesdorf. Achtung!

Sonntag den 28. April 4149

Eröffnung meines neu renovierten Saales.

Von 3 Uhr an **Tanz.** — Eintritt 5 Pf.

Hierzu ladet freundlich ein G. Hildebrandt.

Gleichzeitig empfehle meinen sauber gehaltenen Garten
mit verbedelter Regeldahn. Familien können Kaffee kochen.

Burg. Bodensteiner hell und dunkel

2781 empfiehlt
Carl Jach, Bierverlag
Bräuberstraße
Telephon 513 Telephon 513

Burg Hohenzollernpark

Heute Sonntag den 28. April, von 3 1/2 Uhr an

Grosser Tanz!

Freundlich ladet ein Otto Eicke.

Turm-Park

Salbke.

Sonntag den 28. April 3020

Gr. Gesellschaftsb. = Schlachtfest =

— Angenehmer Familienaufenthalt. — Ergebnis ladet ein
Fernsprecher: Westerhagen 8. F. Laas.

Magdeburger Sportplatz

Radrennbahn an der Berliner Chaussee.

Sonntag den 28. April, nachmittags 3 1/2 Uhr 4147

Großes Dauer-Rennen

über 1 Stunde mit Motor-Schrittmachern.

Goor Schipke Mauss

Flieger-Rennen

Diesdorf. 1834 Maifeier! Diesdorf.
 Diese diesjährige Maifeier findet in unserm neu renovierten
 Parteilokal „Zum weißen Hahn“ statt. — Um 8 Uhr morgens:
 Frühstücken und Abfeiern der Wäcker.
 Nachmittags 2 Uhr: Konzert mit Aufführungen.
 Abends 7 Uhr: **Grosser Festball.**
 Musik von zwei Orchestern. — Für Unterhaltung ist gesorgt.
 Eintritt: Herren 40 Pf., Damen 20 Pf. Das Komitee.

Tangermünde.

Maifeier-Programm.

Am Mittwoch den 1. Mai, vormittags 8 Uhr, für alle
 diejenigen, denen es möglich ist, den 1. Mai durch Arbeitsruhe zu begehen
Gemeinsamer Spaziergang.
 Versammlungsort: Kaiserhof.

Abends 8 Uhr im Holzjäger
Öffentliche Demonstrationsversammlung.
 Die Bedeutung des 1. Mai.
 Referent: Redakteur Genosse Riepelohl, Magdeburg.

Am Sonntag den 5. Mai, vormittags 6 Uhr
Gemeinsamer Ausflug.
 Versammlungsort: Kaiserhof.

Nachmittags von 3 Uhr an
Gartenkonzert verbunden mit **Kinderbelustigungen.**
 Abends von 8 Uhr an

Konzert, Theater mit nachfolgendem **BALL.**

Pflicht eines jeden organisierten Arbeiters ist es, sich an dieser
 Feier zu beteiligen, damit auch der Weltfeiertag des internationalen
 Proletariats in Tangermünde zur Geltung kommt. Einlass
 zu dem Abendgessen wird nur gegen Vorzeigung des Mitgliedsbuches
 oder der Kontrollkarte gewährt; diejenigen Genossen, welchen die Mitglieds-
 karte genommene, sich gewerkschaftlich zu organisieren, jedoch der politischen
 Organisation angeschlossen sind, haben Zutritt.
 4187
 Eintrittskarten à 30 Pf. sind bei den Bevollmächtigten sowie bei den
 Kassierern der Gewerkschaften zu haben.
 Das Gewerkschaftskomitee.

Wernigerode.

Die

diesjährige Maifeier
 wird in folgender Weise festlich begangen:
 Mittwoch den 1. Mai, vormittags 8 Uhr: **AUSFLUG.**
 Treffpunkt: Volksgarten.
 Bei schlechtem Wetter: Unterhaltung im Volksgarten.
 Abends 8 Uhr im Volksgarten: 4155

Grosse Festversammlung
 Referent: Genosse Dr. Müller - Magdeburg.
 Grosses Konzert, turnerische Aufführungen usw.
 Um zahlreiche Beteiligung bitten Das Maifest-Komitee.

Am 1. Mai
Abends 8 Uhr: Festversammlung
 im Restaurant „Vorwärts“
 Referent Genosse Hermann Beims, Magdeburg.
 Das Maifest-Komitee.

Quedlinburg.

Die feiernden Genossen treffen sich morgens 8 Uhr beim
 Gastwirt Buchhorn (Felsenkeller) zum Ausflug.
 Nachmittag: Gemütliches Beisammensein
 im Felsenkeller, Halberstädter Straße.

Abends 8 Uhr: Festversammlung
 im Restaurant „Vorwärts“
 Referent Genosse Hermann Beims, Magdeburg.
 Das Maifest-Komitee.

Genthin-Altenplathow.

Morgens 8 1/2 Uhr versammeln sich die feiernden Genossen
 zum Familien-Ausflug bei Leidner.
 Nachmittags von 4 Uhr an: Konzert bei Leidner.
 Abends 8 Uhr ebenfalls:
Festversammlung.
 Tagesordnung:
 Der 1. Mai und seine Bedeutung für die Arbeiterschaft.
 Referent: Stadtverordneter B. Hanpi, Magdeburg.
 Nachdem: **Tanzkränzchen.**
 Um zahlreiche Beteiligung an allen Veranstaltungen bitten
 Das Gewerkschaftskomitee. Der Vorsitzende Herr...

L. Musikverein „Hoffnung“
 Gr.-Ottersleben
 veranstaltet am 28. April im Lokale der Witwe Strampf sein
10. Stiftungsfest
 verbunden mit großem Vereins-Preiswettbewerb unter
 Mitwirkung von 20 Vereinen von Magdeburg und Umgegend.
 Um 3 Uhr großer Umzug. 4148
 Anfang des Preiswettbewerbs 4 Uhr. Nachdem großer Ball.
 Es ladet ergebenst ein Der Vorstand.

Barleben.

Die feiernden Genossen versammeln sich morgens um 8 Uhr im Gewerkschaftshaus. Um 10 Uhr findet die Festversammlung statt, in
 der Genosse Ritzsch referieren wird. Nachmittags findet Konzert statt
 und darauf der Abendball.
 Die Genossen der umliegenden Ortschaften werden freudl. hierzu eingeladen.

Gleichzeitig werden die Mitglieder des Sozialdemokratischen Vereins
 darauf aufmerksam gemacht, daß am Sonntag den 28. April,
 nachmittags 3 Uhr, eine
Mitglieder-Versammlung
 stattfindet. Der Bezugsleiter.

Schönebeck. Maifeier. Schönebeck.

Am Mittwoch den 1. Mai, vorm. 7 1/2 Uhr, Festversammlung
 im Bürgerhaus (Saal), Dreiter Weg 57, mit anschließendem Familien-
 ausflug nach Jegenmo! — Abends von 8 Uhr an im Stadtpark
Maifest sämtlicher Gewerkschaften
 von Schönebeck und Umgegend. 4091
 Mitwirkende: Arb.-Gesang „Eüngerchaft“, Hafenarbeiter-Gesangverein
 „Sangesfreund“, Arb.-Turnverein „Freie Turner“ und Arb.-Radfahrer-
 verein „Freisch auf“ (Solidarität). Nach den Vorträgen und Auf-
 stichungen: Ball. — Programme à 20 Pf. sind zu haben bei den
 Herren Franz Menzer (Königstr. 15a), Chr. Franz (Wilhelmstr.), Herrn
 Wühlfisch (Dreiter Weg 72), Wilhelm Rühlis (Königstr. 3), im Wiener
 Restaurant (Königstr. 16), Bürgerhaus (Dreiter Weg 57), sowie bei
 sämtlichen Bevollmächtigten und Hilfskassierern der Gewerkschaften.
 Das Maifest-Komitee.

Oschersleben.

Die **Mai-Versammlung**
 findet am
 Mittwoch den 1. Mai, abends 7 1/2 Uhr,
 im Lokale von Schrader, Bruchstrasse 11
 statt. Referent: Genosse E. Müller.
 Zahlreichen Besuch erwartet Der Einberufer.

Naturheilverein Buckau

Verein für naturgemäße Lebens- und Heilweise (E. V.).
 Dienstag, 30. April, abends 8 1/2 Uhr, im „Schwarzen Adler“
Frauen-Vortrag.
 Thema: „Wie erhalte ich mich gesund als Mutter und Mutter?“
 (Referentin: Frau Elise Sockel, Brandeburg).
 Karte 20 Pf. Mitglieder frei bei Vorzeigung des Mitgliedsbuches.
 4156 Der Vorstand.

Zentralverband der Schmiede

Sonntag den 28. April, vormittags 11 Uhr,
 im Lokale von Köpcke, Ruchenhanerstr. 27/28
Öffentliche Versammlung
 für alle in Innungsbetrieben u. Fabrgeschäften tätigen Schmiede.

Tagesordnung:
 1. Wie verbessern wir unsere Lohn- und Arbeitsverhältnisse?
 (Referent: Kollege Kaulfuß - Magdeburg.)
 2. Freie Diskussion. 4178
 Kollegen! Da in dieser Versammlung das Ergebnis der ange-
 nommenen Statuten bekannt gegeben wird sowie auch andere ernste Fragen
 zur Erledigung gelangen, ist es Pflicht jedes Kollegen, zu erscheinen.
 Besser dort fehlen. Mit kollegialem Gruß Der Einberufer.

Ortskrankenkasse

für die im Holz- u. Lackierergewerbe besch. Personen Magdeburgs.
 Montag den 29. April, abends 8 Uhr,
 im „Bürgerhaus“, Eichhaustraße 38

Außerordentl. Generalversammlung.

Tagesordnung:
 Änderung des Statuts § 27 oder § 13.
 4076 Der Vorstand.

Fürstentum-Theater

Eintrittspreise:
 Logen 2.00, 1.00, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05
 Parterre 1.00, 0.50, 0.25, 0.10, 0.05
 Gallerie 0.50, 0.25, 0.10, 0.05
 Kinder 0.25, 0.10, 0.05
 Nach gut erhalt. Kinderwagen billig
 zu verkaufen Eisenstr. 41, h.r.p.

Kinophon-Theater

Sonntag, 27. u. Sonntag, 28. April
Marktschlöcher, platt.
 Hochinteressante Familienaufnahm.
 Erklärende Vorführungen
 mit köstlicher Musikbegleitung.
 Beginn der Abend-Vorstellungen
 8 Uhr. Sonntag nachmitt. 4 Uhr.
 1. Mai 55 Pf. 2. Mai 30 Pf.

Ein tabell. Fahrrad f. 55 Mk. zu
 verk. W. Annastr. 19, S. 1. 2. 3. r.

Kaufe Kanarienhähne
 junge Kanarienhähne
 à 2.50 Mk. und weibchen
 à 50 Pf.; alte Kanarienhähne
 nach Bedarf, bezahlbar
 gewöhnlich à 4.00,
 bessere von 5.00 bis 30.00 Mk.
J. Tischler, Annastraße 25.

Burg 4197 Burg
 Heute und folgende Tage
frische Würst
 u. ff. Knoblauchwürst
Wilhelm Schmidt
 Bruchstraße 39.

Am Sonntag 1852
Fleisch und Gehacktes.
 Am Montag
Frische Hausschlachtewurst.
R. Korduan, Endelstraße 21
 Ecke Dittenbergstraße.

Burg Burg
Bayrischer Hof
 Suche zum 1. Mai einen
Klavierspieler.
 4140 **Ch. Siemens.**

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Todesfälle: Witwe Katha-
 rina Benewitz geb. Wiegand, 80 J.
 5 T. Witwe Auguste Rügger geb.
 Schünbeck, 68 J. 11 M. 28 T.
 Witwe Therese Beder geb. Behrens,
 65 J. 8 M. 4 T. Henriette geb.
 Saalbach, Ehefrau des Privatmanns
 Karl Witte, 62 J. 5 M. 12 T. Ar-
 beiter Wilhelm Müller, 46 J. 2 M.
 14 T. Hulda geb. Hölzer, Ehefrau
 des Wärters Georg Schaumlöffel,
 42 J. 11 M. 17 T. Willi, S. des
 Arbeiters Karl Weinschenk, 4 M.
 6 T. Ella, unehel., 1 M. 4 T.

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Erster Operations-
 wärter Otto Krumm mit Anna
 Emma Frida Buttenstedt.
 Geburten: Herta, T. des Ar-
 beiters Richard Hohenau. Lucie, T.
 des Arbeiters Heinrich Hühner.
 Todesfälle: Zimmermann
 August Timme, 71 J. 1 M. 20 T.
 Arb.-Inval. Karl Räger, 70 J. 3 M.
 23 T.

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Geschaftsführ. Ernst
 Walter Mohs mit Olga Agnes
 Helmbrecht.
 Eheschließungen: Eismstr.
 Karl Webe in Dessau mit Hedwig
 Bock hier. Arb. Franz Friedrich
 Wilsch Wilm mit Marie Miina Stein.
 Geburten: Helmut, S. des
 Oberpostassistenten Karl Feuerherdt.
 Fritz, S. des Malers Andr. Wessel.
 Alfred, S. des Klempners Reinh.
 Cassel. Frida, T. des Arb. Albert
 Kersten.
 Todesfall: Porzellanmaler
 Robert Kamm, 57 J. 4 M. 8 T.

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Maler Wilhelm
 Heinrich Willas mit Ida Anna Höfel.
 Eheschließungen: Maurer
 Paul Krusche mit Friederike Krause.
 Arb. August Hennede mit Anna
 Kellermann geb. Fieker. Bureau-
 vorsteher Karl Krebs mit Hedwig
 Kondzela.
 Geburten: Paul, S. des Dach-
 deckers Paul Gerede. Elisabeth, T.
 des Arb. Wilsch. Gertrud, Emma, T.
 des Arb. Aug. Gelland. Paul, S. des
 Arb. Paul Rudolph. Walter, S.
 des Postkassiers. Ad. Straby.
 Todesfälle: Hedwig, T. des
 Tischlers Wilhelm Nlemann, 3 M.
 26 T. Käthe, T. des Fuhrm. Karl
 Gahbe, 2 J. 9 M. 25 T. Willi, S.
 des Schmieds Wilsch. Peters, 4 M. 16 T.

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Straßenbahn-
 schaffner Otto Müller in Leipzig-
 Gohlis mit Auguste Voigt hier.
 Arbeiter Otto Wittenborn mit Emma
 Liebe. Schiffer Wilhelm Berger in
 Niemburg a. S. mit Luise Heinrich
 hier. Arbeiter Franz Hermann
 Fische mit Berth. Gustabe. Schlosser
 Heinrich Wilhelm Hähle hier mit
 Friederike Marie Lehmann in Bern-
 burg. Drogist Richard Hoppe hier
 mit Sophie Dorothee Luise Haase
 in Altstadt-Byritz. Baugewerker
 Wilhelm Hohmann mit Martha
 Spermann.
 Eheschließungen: Arbeiter
 Albert Winkler mit Berth. Fröhlich.
 Radierer Hermann Herzog in Magde-
 burg mit Elisabeth Schäfer hier.
 Bergarbeiter Franz Schreiber mit
 Emma Fickert.
 Geburten: S. des Töpfers
 Otto Pohlke. T. unehel. T. des
 Werkmeisters Robert Meier. S.
 des Arbeiters Albert Gupach. S.
 unehel. S. des Arbeiters Karl
 Schäfer. S. unehel. S. des Ar-
 beiters Otto Mühlberg. T. des
 Arbeiters Heinrich Primmking. S.
 des Arbeiters Karl Meisner. T.
 des Dachdeckers Otto Breitshub.
 T. des Arbeiters Franz Krieze.
 Todesfälle: Otto Willi, S.
 des Arb. Gustav Franke, 2 J. Arb.
 Friedr. Courau, 43 J. Witwe Luise
 Lorenz geb. Buch, 83 J. Hospitalit.
 Franz Hoffmann, 78 J. Lotgeb,
 S. des Arb. August Spengler.

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Stadtesamt.
 Magdeburg-Stadt, 26. April.
 Aufgebote: Schreiber
 Franz Dehne mit Agnes Müller.
 Geburten: S. des Fabrikarb.
 Kaspar Mietlich. T. des Motor-
 wagenführers Paul Just. T. des
 Fabrikarb. Paul Griefert. S. des
 Fabrikarb. Herrn. Wöhning. S. des
 Arbeiters Heinz Knappe. T. des
 Fabrikarb. Emil Hammer.
 Todesfälle: Albert Mietlich,

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, 27. April 1907.

Die hohen Fleischpreise.

Das Publikum beginnt sich zu rühren, den Fleischpreisen entgegenzutreten, die die Kleinverkaufspreise entsprechend dem Rückgang der Großpreise herabzusetzen haben. Uns sind mehrere Zuschriften zugegangen, in denen mitgeteilt wird, daß einige Fleischer eine entsprechende Herabsetzung der Preise rundweg abgelehnt haben mit der Begründung, es könnte ihnen niemand bezahlen, wenn sie die günstige Konjunktur ausnutzen. Das mag richtig sein, aber es darf nicht zum Wunder ausarten und die Allgemeininteressen dürfen dadurch nicht geschädigt werden, was das ist hier in hohem Maße der Fall. Volksernährung und Volksgesundheit gehen über das Interesse einiger weniger Fleischermeister.

Ein Leser teilt uns mit, daß Fleischermeister Louis Rademacher, dessen Zuschrift wir kürzlich veröffentlichten, nur für Rindfleisch zum Kochen 80 Pfg. pro Pfund, dagegen für Rindfleisch zum Schmoren 1 Mk. und für gehacktes Rindfleisch 90 Pfg. sich bezahlen lasse. Mitteln sei der Durchschnittspreis wohl nicht 80 Pfg., sondern 90 Pfg.; ähnlich verhalte es sich mit dem Schweinefleisch, denn das gehackte koste pro Pfund 80 Pfg.

Ein Einsender wiederholt die Forderung, Selbsthilfe anzunehmen und einige Zeit den Fleischkonsum einzustellen. Vielleicht könne auch der Konsumverein eine eigene Fleischerei einrichten oder aber auch in den einzelnen Stadtteilen versuchen, einen oder zwei Fleischermeister zu erhalten, welche die Konsumvereinsmitglieder mit Fleisch und Wurstwaren versorgen. Hierdurch würden die betreffenden Meister eine feste und dauernde Kundenschaft erhalten und müßten natürlich gute Ware liefern. Der Konsumverein würde gleichzeitig auch in dieser Branche als Preisregulator wirken und sich den Dank vieler erwerben.

Auch ein Verteiliger der Fleischermeister hat sich gefunden. Auf dessen Zuschrift werden wir in der nächsten Nummer zurückkommen.

Vom städtischen Hafen.

Als der städtische Hafen mit all seinen mächtigen Kränen und den gewaltigen Speichern erbaut wurde, bestand in Magdeburg ausnahmslos die Meinung, daß nunmehr ein Unternehmen geschaffen würde, welches fast den gesamten Umschlagsverkehr Magdeburgs an sich reißen und damit zu einer großen Einnahmequelle für Magdeburg werden würde. Da der neue Hafen, der bekanntlich über 9 Millionen Mark gekostet hat, mit den denkbar besten technischen Einrichtungen versehen werden konnte, glaubten die Anhänger vieler der bis dahin vorhandenen Umschlagsgeschäfte, ihr letztes Stündlein habe geschlagen. Die letzten Jahre haben aber bewiesen, daß alle Hoffnungen, die an die Rentabilität des Hafens geknüpft wurden, von den realen Tatsachen über den Hafen geworfen wurden. Nicht nur, daß der städtische Hafen fortgesetzt mit einer bedeutenden Unterbilanz arbeitet und deshalb allgemein als das Schmerzenskind der Stadtverwaltung bezeichnet wird, nein, es scheint auch, als wenn die private Konkurrenz auf dem besten Wege ist, leistungsfähiger zu werden als der städtische Hafen mit allen seinen vorzüglichen Einrichtungen.

Immer größere Anstrengungen macht das Privatkapital, um durch Verbesserung von Hebe- und Verladevorrichtungen den städtischen Hafen mattzusetzen. Als ein großer Mißstand am städtischen Hafen wird es, wie uns ein Fachmann mitteilt, angesehen, daß die Zahl der dort beschäftigten Beamten in keinem Verhältnis zu der Zahl der dort beschäftigten Arbeiter oder zu dem Umfang des sich im Hafen abwickelnden Geschäftes stehe. Daher kommt es auch, daß Privatunternehmer, wie Schulze u. Co., Krugstein u. a. das Aus- und Einladen von Gütern billiger ausführen können als die städtische Hafenverwaltung. Während die Privatunternehmer in der Handelswelt immer niedrigere Preise offerieren, muß die Hafenverwaltung die Preise steigern, um trotzdem noch mit Verlust zu arbeiten. Daneben schafft sich die Stadt die unliebsame Konkurrenz selbst, indem sie die ihr gehörigen Ladepätze an der Elbe zu einem Preis verpachtet, der für einen tüchtigen Geschäftsmann tatsächlich als eine Bagatelle angesehen wird.

Diese Umstände tragen dazu bei, daß der städtische Hafen nach und nach immer unrentabler wird, sofern nicht bald eine grundsätzliche Aenderung eintritt. Am meisten leiden unter diesen ungunstigen Verhältnissen die Arbeiter. Obwohl nur kräftige, junge und gesunde Arbeiter, die nicht über 40 Jahre alt sind, eingestellt werden, sind die Löhne noch sehr verbeigerungsbedürftig. Da die vielen Beamten bei dringender Arbeit alles aufbieten, um in dem für kürzester Zeit ein möglichst großes Arbeitsquantum zu behältigen, werden die vorhandenen Kräfte auf das äußerste angepannt und ausgenutzt. Sehr viel könnten die Arbeiter zur Beseitigung der Missetände beitragen, wenn sie sich besser organisierten. Was Kritiker nicht nicht, solange sich die dort Beschäftigten nicht ihrer Organisation anschließen. Vielleicht tragen diese Zeilen dazu bei.

Am 1. Mai treffen sich die Parteigenossen der Neuen Reichstadt morgens 8 Uhr im „Weißen Hirs“ zum gemeinsamen Abmarsch.

Die Tabakarbeiter treffen sich bei E. Prautsch, Jakobstraße 9, um von da gemeinsam nach dem Versammlungsort zu gehen.

Maianbsperrung. Der Arbeitgeber-Verband des Mauer- und Zimmer-Gewerbes beschloß, die Arbeitnehmer, welche am 1. Mai feiern, an den darauffolgenden drei Tagen, also am 2., 3. und 4. Mai anzusperren. Eine Neueinstellung Arbeitsuchender soll an diesen vier Tagen ebenfalls nicht stattfinden.

Der Jahresbericht der Allgemeinen Ortskrankenkasse für 1906 ist jetzt zur Ausgabe gelangt. In der Einleitung wird betont, daß nur bei Selbstverwaltung ein Gedeihen der Krankenkasse möglich

ist. Gerade infolge dieses Umstandes seien Meinungsverschiedenheiten zwischen Arbeitgeber und Beschäftigten nicht aufzukommen. Leider die verschiedensten Fragen des Kostenwesens wurde Einmütigkeit erzielt. Bedauert wird, daß eine Erweiterung der Leistungen und eine größere Inanspruchnahme der statutarisch zulässigen Gewährrufe nicht hat durchgeführt werden können. Neben manchen andern Einrichtungen könne die weitere Durchführung der freien Arztwahl mit ihrer direkten Einwirkung auf die Höhe der bezogenen Krankengelder hemmend auf die Einwirkung der Leistungen wirken. Als ein Mittel zur sicheren Erweiterung der Leistungen und zum Ausgleich der mit einer Erweiterung verbundenen finanziellen Wirkungen wird die Zentralisation der Kassen empfohlen. Leider seien auch hierin keine Fortschritte zu verzeichnen. Das Verhältnis zu den zur Kasse gehörenden Arbeitgeber wird als ungetrübt bezeichnet. Auch das Verhältnis zu den Mitgliedern habe eine Aenderung nicht erfahren. Beschwerden über die Verwaltung waren nicht vorhanden. Beurteilungen der Kasse wegen Verweigerung von Unterstützungsansprüchen, soweit sie eine prinzipielle Bedeutung trugen, sind nicht erfolgt. Ebenso waren die Beziehungen zur Aufsichtsbehörde ungetrübt. Eingriffe in die Selbstverwaltung sind nicht vorgekommen. Eine Erhebung der Beziehungen der Allgemeinen Ortskrankenkasse zur Armenverwaltung ist dadurch eingeleitet, daß mehrfach Klagen über schlechte und unzureichende Versorgung für ausgenommene Kassenmitglieder in den städtischen Krankenhäusern sowie im Rahlentbergstift laut geworden sind. Desgleichen führt der Bericht Klagen über die Stellung der Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt zu den Krankenkassen des Bezirks. Dem Bericht sind ein umfassender Rechnungsbericht sowie eine große Anzahl von übersichtlich geordneten statistischen Tabellen, die über die innere Tätigkeit der Kasse Aufschluß geben, angefügt.

Die Maschinenfabrik Wolf teilt uns mit, daß die Verwaltung nicht die Absicht habe, für den Betrieb einen Konsumverein zu gründen. Es handle sich nur um die Errichtung einer Kantine in Salbke, die eine Küchenrichtung erhalten solle, damit den Arbeitern Gelegenheit geboten wird, sich ihr Mittagbrot anzukönnen oder warmes Mittagessen zu bereiten.

Nationale Lügenfabrikanten. In zahlreichen bürgerlichen Blättern war dieser Tage zu lesen, daß der Kaiser der Metallarbeiterverbandes in Nordham, Kuercher, Vorsitzender des dortigen sozialdemokratischen Parteikomitees, unter Mitnahme sämtlicher Verbandsgelder flüchtig geworden sei. Nun ist aber festgestellt worden, daß in Nordham weder in der sozialdemokratischen Partei, noch in der Verwaltungsstelle des Deutschen Metallarbeiterverbandes etwas von Veruntreuungen und Wechselstichungen bekannt ist! Auch kennt niemand dort eine Person namens Kuercher! Der Kaiser des Metallarbeiterverbandes heißt Schäfer. Es handelt sich also wieder einmal um eine der üblichen „Ordnungsflügen“, die aber von der nationalen Schwindelpresse niemals widerrufen werden. Auch der hiesige „Mittelsächsische Kurier“, das Blatt der Hirsch-Dunderscher, brachte die falsche Meldung, nur daß hier der flüchtige Hauerker hieß. Wir sind neugierig, ob das Blatt, das immer auf seine Gewissenhaftigkeit pocht, eine Berichtigung bringt.

Spernung des Elbverkehrs. Am 29. April wird vom hiesigen Pionierbataillon Nr. 4 an der Mauerburg unterhalb des Herrenkrugs eine Weidenschlagstation eingerichtet. Die Weidung beginnt um 10 Uhr vormittags und endet etwa um 3 Uhr nachmittags. Solange nach Maßgabe von § 20 der Polizeiverordnung für die Schiffsahrt und Fischei auf der Elbe vom 18. Februar 1894 die Spernung des Fahrwassers angezeigt ist, müssen die Fahrzeuge und Fische ihre Fahrt unterbrechen und beenden. Den Anordnungen der Stromaufsichtsbeamten und der diesen zur Unterstützung beigegebenen Wachtposten ist unbedingt Folge zu leisten.

Ein Kelter mit Pferd ertrunken. Ein bedauerlicher Unglücksfall ereignete sich am Freitagabend gegen 6 Uhr am städtischen Hafen. Zwei Gespanne der Firma Kraas sind dort seit einigen Tagen mit dem Abfahren von Mauersteinen, die auf dem Vorland lagern, beschäftigt. Trotz der Warnung eines Kollegen schriebe der Kutscher D. a. h. seine beiden Pferde ab und ritt damit auf dem überhöhen Vorlande herum. Hierbei kam eins der Pferde derartig nach der Elbe zu abfallenden Mauerwerk zu nahe, rutschte ab und zog das andere Pferd mit sich dem Kutscher D. in die angeschwollenen Fluten der Elbe. Während D. und ein Pferd ertranken, gelang es unter großen Anstrengungen, das zweite Pferd zu retten. Die Leiche des ertrunkenen Kutschers ist noch gefunden.

Ein furchtbares Schiedrama spielte sich am Sonntagvormittag in einer Hinterwohnung des Hauses Große Diederstraße 215 ab. Der dort wohnende Bierkutscher Karl Wirth, 58 Jahre alt, lebt schon seit Jahren mit seiner schwerhörigen und auch sonst leidenden Frau in Unfrieden. Am Sonntagabend kam es wieder zu einem bedauerlichen Austritt, in dessen Verlauf Wirth seine Ehefrau mit einem stumpfen Gegenstand — welcher Art der Gegenstand war, ist noch nicht festgestellt — derartig auf den Kopf schlug, daß die Getroffene lautlos zu Boden fiel und auf der Stelle verstarb. Hierauf brachte sich Wirth in selbstmörderischer Absicht mittels eines Revolvers einen Schuß in die Schläfe bei, ohne daß jedoch der Tod herbeigeführt wurde. Der schwerverletzte Ehemann und die Leiche der Ehefrau wurden nach dem städtischen Krankenhaus gebracht.

Ein größeres Feuer entstand am Freitag nachmittag im Dachgeschoß des Grundstücks Regierungsstraße 1. Als die Feuerwehr, die vom Feuermelder Witzstraße alarmiert war, auf der Brandstelle eintraf, brannte das Dach des Vordergebäudes, die zum Dach führende Treppe sowie ein Teil des Daches vom Seitengebäude. Durch schnelle Inbetriebnahme von zwei Schlauchlinien gelang es in kurzer Zeit, den Brand auf seinen Herd zu beschränken und das Feuer zu löschen.

Der Verein für Feuerbestattung beschloß, den Kunstgewerbeverein zu bitten, sich in Zukunft auch mit der Feuerbestattung zu beschäftigen. Öffne sie doch dem Kunstgewerbe ein ganz neues und außerordentlich reiches Arbeitsfeld. Welche dankbare Aufgabe stelle nicht die Ausführung der Krematorien, Urnenhallen, Urnenhaine und Urnen an den Künstler! Mehrfach seien ja auch bereits einschlägige Arbeiten von Magdeburger Künstlern geschaffen worden, die zum großen Teil viel Beifall auf den beschriebenen Ausstellungen fanden. Auch hier in Magdeburg würden sich die Künstler bald auf diesem Gebiete

betätigen müssen, denn die Bestattung eines Krematoriums ist nahe. Es wäre zu bedauern, wenn unsere hiesigen Künstler nicht auf dem Plane wären. Das erste preussische Krematorium in Jagen würde in einigen Wochen dem Betriebe übergeben, und es sei zu erwarten, daß die Hagenener Volkshochschule sich nicht mit der vernünftigen Menschheit in Widerspruch setzt. Sie werde die Feuerbestattung nicht hindern. Dann gelte es auch hier zum Bau zu schreiten. Zu diesem Zwecke wurde beschloßen, Magistrat und Stadtverordnete zu bitten, daß schon jetzt mit den Vorbereitungen begonnen werde, um die „Entscheidung“ in Jagen auch moralisch zu fördern. Herr Keined berichtete über den ordnungsmäßigen Besuch des Depots in der Stahlammer bei Frethe. Die Vorbereitungen zu einem großen öffentlichen Vortrag am Sonntagabend vor dem Festtage sollen schon jetzt getroffen werden. Am 4. Mai wird Herr Pahl im „Gästehaus“ in Sudenburg einen Bildervortrag halten. Am 28. April mittags 12 Uhr findet im Restaurant Schulließ eine Besprechung der Vertreter der Feuerbestattungsvereine der Provinz statt, um einen Verband zur Förderung der Propaganda in der Provinz zu gründen.

Stadttheater. Spielplan vom 28. April bis 1. Mai. Sonntag nachmittags 3 Uhr: Cornelius Voß (Volksvorstellung); abends 7 Uhr: Undine. — Montag: Alt Heidelberg. — Dienstag: Die lustige Witwe. — Mittwoch (letzte Vorstellung): Mutter Thiele, hierauf: Hamlet, Burleske-Parodie.

Wilhelm-Theater. Die Sängerin Fräulein Emmi Dommersdorf ist noch für zwei weitere Gastspiele gewonnen worden, und zwar am Montag nochmals als „Schöne Helena“ in Offenbachs gleichnamiger Oper, und Dienstag als Lydia in Suppés „Fatinija“. Am Dienstag ist gleichzeitig die letzte Vorstellung in dieser Spielzeit. Dieselbe ist insofern von besonderer Bedeutung, als diese Aufführung zugunsten des technischen Personals stattfindet. Am Sonntag wird zum letztenmal „Der Haiselbinder“ gegeben. Herr Rosen tritt am Montag zum letztenmal auf, und zwar als Prinz Paris.

Das Schlachtenpanorama am Kaiser-Wilhelm-Platz, darstellend die Schlacht bei Weizburg und die Erstürmung des Gaisberges im Feldzug der Jahre 1870/71 ist auch für Sonntag den 28. d. M. zum ermäßigten Eintrittspreis von 50 Pfg. pro Person zu besichtigen.

Kaiser-Panorama, Breitenweg 134, I. Für die Woche vom 28. April bis 4. Mai sind wieder zwei reizvolle und interessante Serien zu besichtigen. Zunächst eine fünfte Wanderung durch Rom, wobei das Janere der Peterskirche und des Vatikans in Augenschein genommen werden kann; ferner kann ein bequemer Besuch von Partenkirchen, Garmisch und Umgebung unternommen werden. Die Besichtigung beider Serien ist zu empfehlen.

Im Fürstenthor-Theater ist die Saison bald ihrem Ende nahe, und zwar spielt Müller-Lipart mit seinem Ensemble nur noch drei Tage, also Sonntag, Montag und Dienstag. Am Sonntag gelang ein neuer Spielplan zur Aufführung und verweisen wir auf das heutige Inserat.

Der Sportplatz Magdeburg (Radrennbahn an der Berliner Chaussee) sah an den letzten Tagen bereits zahlreiche Zuschauer, die den Vorbereitungen und dem Training der Dauerfahrer folgten, die an dem Eröffnungstreffen der diesjährigen Saison am Sonntag teilnehmen. Dem Belgier Voor dürfte aber von Schippe und Kitzgerrennen nachmittags 3 1/2 Uhr eingeleitet.

Die Entscheidungskämpfe im Circus. Am Sonntagabend sollen alle Kämpfe bis zur Entscheidung durchgeführt werden. Es werden ringen Hipler (keine Niederlage) gegen Sabatier (keine Niederlage), Peyronisse (keine Niederlage) gegen Selgenhauer (drei Niederlagen), Raicevich (keine Niederlage) gegen Starf (eine Niederlage), Kontieko (keine Niederlage) gegen Sciancon (keine Niederlage). Die Resultate vom gestrigen Tage waren folgende: Sabatier Sieger in 15 Min. über Stallung, Hipler Sieger in 11 Min. 40 Sek. über Starf, Raicevich Sieger in 15 Min. 55 Sek. über Kontieko, Peyronisse Sieger in 8 Min. über Lonozig. Infolge der zu den Schlusfkämpfen neu gemeldeten Matadore sollen auch am Sonntag nachmittag gleichwie abends Entscheidungskämpfe stattfinden. Am Sonntag nachmittag werden ringen: Raicevich gegen Sciancon, Hipler gegen le Vouder. Sonntagabend zwei große Entscheidungskämpfe: Sciancon gegen le Vouder, Raicevich gegen Sabatier, Hipler gegen Kontieko. Am Montag ringen Raicevich gegen Peyronisse, Hipler gegen Sciancon, Sabatier gegen le Vouder. Heute nachmittag findet eine Schüler-vorstellung bei ganz kleinen Preisen statt.

Letzte Nachrichten.

* Berlin, 27. April. Der Termin für die allgemeine Berufs- und Betriebszählung ist von Bundesrat auf den 12. Juni d. J. festgesetzt. Die Zählung findet im Sommer statt, um wie der „Reichsanzeiger“ hervorhebt, die deutsche Volkswirtschaft in möglicher Entlastung aufzunehmen. Auch die früheren Erhebungen seien in den Juni. Bisher sind nur zwei Zählungen, die erste 1882, die zweite 1895, vorgenommen worden. Seit der letzten hat sich das Gewerbsleben besonders schnell entwickelt. Zwecklos wird deshalb die Statistik große Veränderungen in der deutschen Volkswirtschaft aufweisen.

Mh. London, 27. April. Der nationale liberale Klub gab gestern abend zu Ehren der Kolonial-Premierminister in Farnham, welchem auch der Premierminister Sir Henry Campbell-Bannerman und der Kolonialminister W. J. Churchill beizuhören. General Botha hielt eine packende Rede über den Krieg. Er sagte, er habe nur seine Schuldigkeit als Soldat getan und sei bereit, das gleiche heute auch für die Sache des Reiches zu tun. Kolonialminister Churchill war darauf hin, daß der Erfolg der Kolonialverwaltung hauptsächlich davon zu erblicken sei, daß die Verteidigung des Reiches in einer Weise gesichert sei, die ein Abbrechen des Besitzes als ausgeschlossen erscheinen lasse.

Mh. Paris, 27. April. Mehrere Blätter berichten, daß seit einiger Zeit selbst in den Kavernen eine eifrige antimilitaristische Propaganda entfaltet werde, indem von Soldaten in den Zimmern und Gängen heimlich Zettelchen mit antimilitarischen Bemerkungen angeklebt würden.

* Madrid, 27. April. Die „Evocon“ meldet, wird die Kammer 253 Konervative, 62 Liberale, 30 Sozialisten, 17 Galizianer, 15 Karlisten, 9 Demokraten, 4 Unbestimmte, 3 Integrierten und einen Katholiken aufweisen. Sechs Stimmabstimmungen sind zu befehlen.

Schuhwaren-Reparaturwerkstatt Wilhelm Regener

empfehl ich zur Anfertigung sämtl. Reparaturen u. Maßarbeit. 4189 Neelle Arbeit. — Solide Preise.

Lederauschnitt Schuhmacherartikel und Werkzeuge empfehl ich Gustav Mörtz, Halberstädter Straße 52.

Möbel, Spiegel und Polsterwaren reelle Arbeit, empfehl ich C. Dittmar, Fischerkrugstr. 26.

Burg. Einem hiesigen und auswärtigen Publikum zur gefälligen Nachricht, daß wir mit dem heutigen Tage eine Bau- und Möbeltischlerei verbunden mit Sargmagazin 6 Magdeburger Chaussee 6 eröffnet haben. Es wird unser eifriges Bestreben sein, nur solide und dauerhafte Arbeit bei billiger Preisstellung zu liefern. Hochachtungsvoll H. Härlein & Co. 4190

Carl Julius Braun Leder-, Schäfte- und Schuhmacherbedarfartikel - Handlung Specialität: Lederauschnitt 130 Magdeburg-Buckau Schönebekerstraße 48 hält sich bei Bedarf bestens empfohlen. Billigste Preise. Zähne 2 Mk. an 130 Auf Burgs Teilzahlung v. Woche 1 Mk. Absolut schmerzlose Behandlung. Blumen von 1 Mk. an Alex Friedländer's Zahn-Atelier Kaiser-Wilhelm-Platz 11

H. Lublin

Sensationelles Angebot!

Montag Dienstag Mittwoch

zu bedeutend herabgesetzten Preisen

Montag Dienstag Mittwoch

Kleiderstoffe

Cheviot	schwarz und farbig, ca. 85/90-cm breit	Meter 1.20	1.00	70 Pf.
Cheviot	reine Wolle, alle Farben, ca. 110 cm breit	Meter 2.00	1.75	1.20
Satintuch	alle modernen Farben, 90/110 cm breit	Meter 2.50	1.80	80 Pf.
Satin-Beige	reine Wolle, alle Melangen	Meter 1.75		1.15
Cheviot-Beige	reine Wolle, alle Melangen	Meter 1.50	1.20	85 Pf.
Mohär-Cheviot	alle Farben	Meter		1.40
Croisé	reine Wolle, alle Farben	Meter 2.50	1.95	1.25
Covercoat	Stoffgewebe	Meter 2.90		1.75
Kostümstoff	90/130 cm breit engl. Schnitt	Meter 2.50	1.75	70 Pf.
Tailormade	streng modern	Meter 2.25		1.25

Alpaka	gestreift und kariert, sehr spart	Meter 3.40	2.75	1.35
Alpaka	schwarz und farbig, mit Seidenglanz	Meter 2.75		1.15
Wasch-Alpaka	85 cm breit	Meter 75		65 Pf.
Mohär	schwarz, gemustert, nur neue Dessins	Meter 1.65		1.00
Wasch-Cheviot	neuste Muster	Meter 50		42 Pf.
Blusenstoffe	in neusten Streifen und Karos	Serie I Meter 78 Pf.	Serie II Meter 1.35	Serie III Meter 1.75
Gingham	für Hauskleider	Meter 65		48 Pf.
Tennisstoff	für Blusen und Kleider	Meter 1.35	80	55 Pf.
Kleiderbarchent	moderne Schotten	Meter 52 1/2		36 Pf.
Schotten	in den neusten Dessins	Meter		90 Pf.

Ein Posten Blusen-Reste bedeutend unter regulärem Preis!

Futterstoffe

Jakonett	grau und schwarz	Meter		24 Pf.
Jakonett	grau, schwarz und coulant	Meter 36		30 Pf.
Rauschfutter	grau und schwarz	Meter		25 Pf.
Rauschfutter	grau, schwarz und coulant	Meter 40		32 Pf.
Lüster	schwarz	Meter 50	42	30 Pf.
Lüster	coulant	Meter 45		35 Pf.
Tailenkörper	schwarz und grau	Meter 42	33	24 Pf.

Reversible	ein- und doppelseitig bedruckt	Meter 50	40	32 Pf.
Satin-Reversible	80/100 cm breit	Meter 67 1/2		55 Pf.
Englisch Twilled	100 cm breit	Meter		78 Pf.
Jackettfutter	neuste Muster, ca. 140 cm breit	Meter 1.65	1.35	1.10
Satin	in allen Farben, 78/80 cm breit	Meter 70	62	45 Pf.
Satin	mit Seidenglanz, ca. 130 cm breit	Meter		1.25

Samtstoß **35** Pf. „Alona“ praktischer Reckstoß **18** Pf. Schnittmuster in modernsten Schnitten **30** Pf.